



**UNIVERSITÄT**  
ERFURT



**FRIEDRICH-SCHILLER-  
UNIVERSITÄT  
JENA**

# **Grundlagenkonzept zur hochschulübergreifenden Qualitätsentwicklung und Qualitäts- sicherung in der Lehrerbildung**

**Gemeinsame Wege in der ersten Phase der  
Lehrerbildung in Thüringen**

## **Redaktionsteam**

Prof. Dr. Regina Möller, Universität Erfurt

Prof. Dr. Gerd Mannhaupt, Universität Erfurt

Dr. Sigrid Heinecke, Universität Erfurt

Dr. Benjamin Dreer, Universität Erfurt

Dr. Andrea Schmerbauch, Universität Erfurt

Prof. Dr. Iris Winkler, FSU Jena

Prof. Dr. Laurenz Volkmann, FSU Jena

PD Dr. Karin Kleinespel, FSU Jena

Dr. Sylvia Kleeberg-Hörnlein, FSU Jena

Bei der Erstellung dieses Papiers wirkten die Hochschulleitungen beider Universitäten, vertreten durch die für den Bereich Studium und Lehre verantwortlichen Vizepräsidentinnen, sowie die Zentren für Lehrerbildung unter Einbindung der für die Qualitätsoffensive Lehrerbildung verantwortlichen Personen einvernehmlich zusammen.

# Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Einleitung.....   | 4  |
| 1. Lehrerbildung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.....                    | 6  |
| 1.1 Kurzdarstellung der Lehrerbildung an der FSU .....                              | 6  |
| 1.2 Die Qualitätsmerkmale des Jenaer Modells der Lehrerbildung im Überblick .....   | 9  |
| 1.3 Entwicklungsfelder zur Qualitätsverbesserung der Lehrerbildung an der FSU.....  | 10 |
| 2. Lehrerbildung an der Universität Erfurt .....                                    | 12 |
| 2.1 Kurzdarstellung der Lehrerbildung an der Universität Erfurt.....                | 12 |
| 2.2 Besondere Merkmale und Stärken der Lehrerbildung an der Universität Erfurt..... | 12 |
| 2.3 Entwicklungsfelder zur Qualitätsverbesserung der Lehrerbildung an der UE .....  | 16 |
| 3. Grundsätze universitärer Lehrerbildung .....                                     | 18 |
| 3.1 Wissenschaftsorientierung.....  | 19 |
| Evidenzbasierung.....   | 19 |
| Kooperation in der Bildungs- und Didaktikforschung .....                            | 20 |
| 3.2 Berufsfeldorientierung .....  | 22 |
| Qualitätsvolle Praxisorientierung.....  | 22 |
| Berufsorientierung .....  | 24 |
| 3.3 Orientierung an gesellschaftlichen Entwicklungen .....                          | 25 |
| Inklusion .....   | 25 |
| Digitalisierung.....  | 28 |
| Demokratiebildung.....  | 30 |
| Internationalisierung .....   | 31 |
| 4. Ausblick .....   | 32 |
| Literatur .....   | 34 |

## Einleitung

Lehrerinnen und Lehrer sind wichtige Akteure, wenn es darum geht, Lern- und Entwicklungsprozesse mit dem Ziel anzustoßen und auszugestalten, die kommende Generation Heranwachsender – wie Friedrich Schleiermacher 1826 in seinen Vorlesungen über die Pädagogik (Schleiermacher, 1826/2000) festgehalten hat – auf die Wahrnehmung ihrer Verantwortung sowohl für den Fortbestand als auch für die Weiterentwicklung der Gesellschaft vorzubereiten. Eine funktionale, qualitätsvolle und zugleich zukunftsgerichtete Lehrerbildung leistet ihren Beitrag dazu. Zu ihren Herausforderungen gehört es, Lehramtsstudiengänge einzurichten, die eine am Berufsfeld orientierte Balance in der Vermittlung von fachlichem, fachdidaktischem und bildungswissenschaftlichem Wissen ausweisen. Das Ziel einer solchen Lehrerbildung muss es sein, kompetenzorientiert auf eine Berufspraxis vorzubereiten, deren zukünftige Konturierung und Ausgestaltung als nur begrenzt vorhersehbar gilt. Ausbildungserfolg kann unter diesen Umständen vor allem darin gesehen werden, dass die angehenden Lehrkräfte langfristig in die Lage versetzt werden, in multiprofessionellen Teams pädagogisch und fachlich angemessene Antworten auf gesellschaftliche Entwicklungen und Trends für eine lokale Schüler-Bezugsgruppe zu erarbeiten und kompetent umzusetzen. In Deutschland hat sich deshalb eine Lehrerbildung etabliert, die wissenschaftlich fundiert ist und heute für die Lehrämter aller Schulformen mit einem Hochschulstudium beginnt. Diese Entwicklung steht u.a. für hohe Qualitätsstandards in der akademischen, wissenschaftlich ausgerichteten Bildung – ein Anspruch, der unabhängig von der konjunkturellen Lage am Arbeitsmarkt aufrechterhalten werden sollte.

Diesem Qualitätsanspruch in der Lehrerbildung wollen in Thüringen die Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) und die Universität Erfurt (UE) jeweils gerecht werden. Aufgrund der strukturell verfestigten Differenzen, die durch die unterschiedliche Geschichte beider Universitäten, durch ihre Größe, ihre zum Teil unterschiedlichen Disziplinen und Forschungsfelder sowie durch ihre verschiedenartigen Lehrstrukturen begründet sind, verfolgen beide Hochschulen teilweise verschiedene Wege, um den Anforderungen einer qualitätsvollen Lehrerbildung zu entsprechen. Zu diesen Wegen gehören zum Beispiel die *Polyvalenz* auf der einen Seite und die *Professionalisierung von Anfang an* auf der anderen Seite oder die strikte Gleichstellung von erstem und zweitem Unterrichtsfach in der Sekundarstufenausbildung für die Regelschule (und das Gymnasium) wegen der identischen Berufsausübung im Schulalltag der Lehrkräfte einerseits und die Festlegung eines Haupt- und Nebenfachs mit Rücksicht auf die BA-/MA-Ausbildung andererseits. Alle wichtigen verfestigten Handlungsfelder lassen sich von den beiden lehrerbildenden Universitäten Thüringens wegen der vielfältigen Verflechtungen mit den übrigen Studiengängen gut begründen. Ihre Auflösung zugunsten homogener Studienanteile in der Lehrerbildung wäre an beiden Universitäten nur mit immensen, unter den gegenwärtigen Bedingungen kaum zu bewältigenden Reformanstrengungen zu realisieren – bei ungewissem Ausgang solcher Reformen. Die etablierten Initiativen und Projekte beider Universitäten wurden durch die Bewilligung von Fördermitteln des Landes, des Bundes und unabhängiger Stiftungen ausgezeichnet und leisten dadurch einen wichtigen Beitrag zu ihrer öffentlichen Sichtbarkeit. Die gegenseitige Ergänzung der geförderten Lehrerbildungsmodelle mit dem Ziel, eine qualitätsvolle Lehrerbildung für alle Schularten in Thüringen zu sichern, ist das Fundament für ein gemeinsames Konzept der beiden Hochschulen.

Durch die Zusammenarbeit der FSU und der UE, wie sie in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) mit

den beiden Hochschulen im Kontext der Lehrerbildung vereinbart wurde, ist das vorliegende Grundlagenkonzept entstanden. In den ersten beiden Kapiteln werden zunächst die Spezifika und die Expertisen der jeweiligen Universität vorgestellt. Daran schließen sich die Darstellung der Kooperationsfelder vor dem Hintergrund der gemeinsam getragenen Qualitätsansprüche in der Lehrerbildung und ein Ausblick an.

# 1. Lehrerbildung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

## 1.1 Kurzdarstellung der Lehrerbildung an der FSU

### *Anknüpfung an eine profilbildende Tradition der Universität*

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena kann, angefangen mit der Einrichtung ihres ersten Pädagogischen Seminars in Verbindung mit der Gründung einer Universitäts-Übungsschule durch den akademischen Herbartsschüler Karl Volkmar Stoy (1815-1885), auf eine lange Tradition innovativer Lehrerbildung verweisen. Diese Tradition wurde durch Wilhelm Rein (1847-1929) und Peter Petersen (1884-1952) fortgesetzt. Sie führte vor dem Ersten Weltkrieg und zur Zeit der Weimarer Republik zu einer weltweiten Sichtbarkeit der Jenaer Lehrerbildung, denn sie beruhte – neben einer je eigenen theoretischen und praktischen Fundierung im Übergang vom Herbartianismus zur Reformpädagogik – auch auf frühen Formen empirischer Forschung an der Jenaer Universitätsschule.

Nach der Wende knüpfte die Friedrich-Schiller-Universität nach einer Latenzphase in den 90er Jahren an die alte Tradition der Lehrerbildung *unter neuen Rahmenbedingungen* an. Sie folgte der vorgezeichneten Grundfigur, weil diese die theoretisierende Schulpädagogik mit lokalisierbarer Schulpraxis und ersten Versuchen zu deren Evidenzbasierung durch systematische Beobachtungen (Rein) bzw. durch „Pädagogische Tatsachenforschung“ (Petersen) zu einem zukunftsweisenden Konzept verband. Heute wird diese Grundfigur als „Schulpädagogik als Experiment“ bezeichnet (Kleinespel, 1998).

Nach einer längeren Erprobungsphase führte die Universität 2007 das neue „Jenaer Modell der Lehrerbildung“<sup>1</sup> ein, das – auf dem Stand des erziehungswissenschaftlichen Diskurses zu Beginn des 21. Jahrhunderts – Wissenschaft und Praxis als zwei integrale Bestandteile des Studienverlaufs miteinander verknüpfte (Lütgert, 2008). Das Modell gewann mit seinem damals noch ungewöhnlichen fünfmonatigen Praxissemester schnell bundesweite Beachtung. Es wurde 2010 in einem kompetitiven Verfahren unter 52 Hochschulen zusammen mit drei anderen Standorten vom Stifterverband ausgezeichnet und 2015 sowie 2018 als eine von zwei ostdeutschen Universitäten zusammen mit der Universität Potsdam in die erste Staffel der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ aufgenommen.

### *Die gegenwärtige Struktur der Jenaer Lehrerbildung*

#### *Zwei Lehramtsstudiengänge*

An der FSU Jena können heute das Regelschullehramt (9. Semester, 270 LP) und das Gymnasiallehramt (10 Semester, 300 LP) im Rahmen des „Jenaer Modells“ studiert werden. Dieses berücksichtigt grundsätzlich die Gliederung der Lehrerbildung in drei Phasen, betont jedoch die konzeptionelle Kohärenz der Lehrerbildung als mehrstufigen Prozess.

---

<sup>1</sup> seit WS 2007/2008

## Der Studienaufbau

Der Studienaufbau folgt einer zweimaligen Sequenzierung von Praxis und Studium:



Abbildung 1. Phasenübergreifende Lehrerbildung an der FSU Jena

Dem Lehramtsstudium in Jena geht ein verbindliches Eingangspraktikum von 320 Stunden voraus, in dessen Verlauf Studienbewerberinnen und -bewerber ihre Motivation und Fähigkeit erproben, zu Kindern und Jugendlichen nachhaltige pädagogische Kontakte aufzubauen und diese zu dokumentieren. Das Studium nach Jenaer Modell bietet gute Voraussetzungen für eine kohärente kompetenzorientierte Lehrerbildung. Diese unterliegt dem Anspruch, *von Beginn an* wissenschaftliche Kenntnisse und Methoden in zwei Fachwissenschaften sowie wissenschafts- und praxisbezogene Kompetenzen in den Berufswissenschaften (Erziehungswissenschaft, Fachdidaktiken und Sprecherziehung) zu vermitteln. Neben den berufswissenschaftlichen Anteilen von 80 LP sind hohe Anteile fachwissenschaftlicher Studien von zwei gleichwertigen Fächern mit je 85 LP im Studiengang für die Regelschule und im Studiengang für das Gymnasium mit je 100 LP sowie eine wissenschaftliche Hausarbeit von 20 LP vorgesehen. Das Studium ist grundständig organisiert. Es hat ausgehend vom Bologna-Prozess die Modularisierung aller Studiengänge übernommen, jedoch nicht die Zweiteilung des Lehramtsstudiums in einen Bachelor-Studiengang und in einen Master-Studiengang. Vielmehr wurde das traditionelle integrierte Studium mit Abschluss der Ersten Staatsprüfung beibehalten. Die Struktur ermöglicht es, das Praxissemester zeitlich und konzeptionell *in den Mittelpunkt* des Studiums mit curricularen Bezügen zu den vorhergehenden und nachfolgenden wissenschaftlichen Studien zu platzieren.

## Das Praxissemester

Um die Zeit schulischer Erfahrungen zielorientiert zu nutzen, ist das Praxissemester in drei Phasen gegliedert: in eine durch Beobachtung und kleine didaktische Aufgaben geprägte Einführungsphase, in eine durch schulische Mentoren und universitäre Lernbegleiter angeleitete Unterrichtsphase und in eine auf Evidenzbasierung zielende Diagnose- und Evaluationsphase. Schulisches Mentoring sowie eine universitäre Lernbegleitung durch die Fachdidaktiken, die Bildungswissenschaften sowie das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung unterstützen die Praxissemesterstudierenden darin, ihr wissenschaftliches Wissen und ihr praktisches Können aufeinander zu beziehen und weiter zu entwickeln.

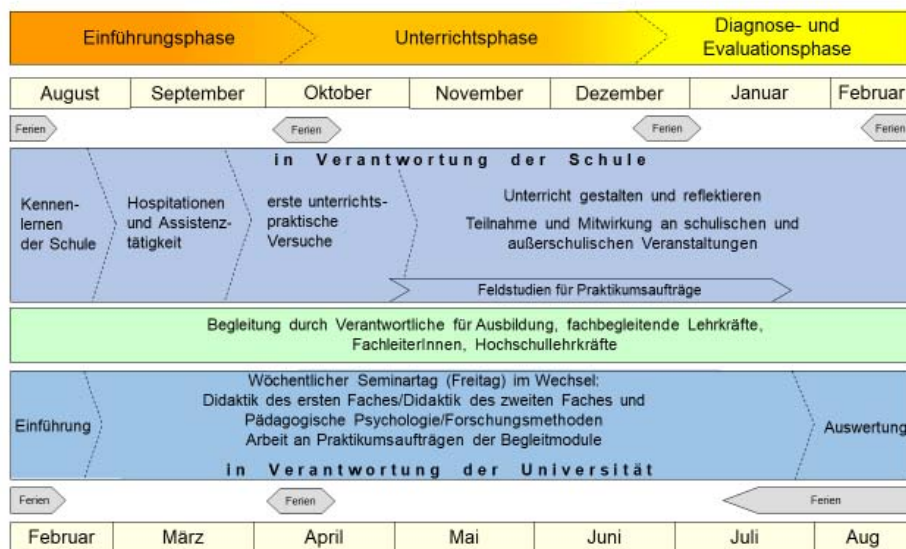


Abbildung 2. Struktur des Praxissemesters im Jenaer Modell der Lehrerbildung

### Die Flexibilität des Studiums

Trotz der strukturellen Differenz des Jenaer Modells der Lehrerbildung zu den BA-/MA-Studiengängen sind vor und unmittelbar nach dem Praxissemester verlustlose Übergänge aus und zu den BA- bzw. MA-Studiengängen innerhalb und außerhalb der Lehrerbildung möglich. Entsprechende Übergangsregelungen bilden die funktionale Äquivalenz zur Polyvalenz der BA-/MA-Studiengänge. Die Übergangsregelungen haben sich in den letzten Jahren gut eingespielt und behindern nicht den Ortswechsel der Studierenden.

### Die Vorbereitungsmodule und die 60:40 Regelung der Staatsprüfungsnote

Ein Alleinstellungsmerkmal des Jenaer Modells der Lehrerbildung sind seine Vorbereitungsmodule für die Erste Staatsprüfung in den Fachwissenschaften, in den Fachdidaktiken und in der Bildungswissenschaft. In den Veranstaltungen werden entweder die Inhalte des Studiums berufsfeldorientiert zusammengefasst oder die Studierenden in die Masterveranstaltungen ihrer Fachwissenschaften eingeführt. Gleichzeitig sind die Vorbereitungsmodule wichtige Brücken, die die Lehramtsstudierenden zu weiterführenden postgradualen Studienangeboten, etwa Promotionsstudien führen können. Der direkte Weg von den Vorbereitungsmodulen führt jedoch zur Staatsprüfung, die neben



der wissenschaftlichen Hausarbeit aus mündlichen Prüfungen und/oder Klausuren besteht. Die Abschlussnote besteht – ähnlich wie die Abiturnoten – aus Studienleistungen (60 %) und Abschlussleistungen (40 %).

#### *Kohärenz der Lehrerbildung durch inhaltliche Verzahnung der ersten mit der zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung*

Durch eine enge Verzahnung mit der zweiten und dritten Phase schafft das Jenaer Modell zusätzlich gute Voraussetzungen für eine kohärente kompetenzorientierte Lehrerbildung. Zur Verringerung der oftmals wahrgenommenen Kluft zwischen Wissenschaft und Praxis werden kooperative Formen der Zusammenarbeit als bedeutsam erachtet, in denen Erfahrungswissen und wissenschaftliches Wissen zur Lösung berufspraktischer Probleme herangezogen werden. Eine mögliche Form der Kooperation von Wissenschaftler\*innen und Praktiker\*innen der Lehrerbildung besteht für Zeichner (2010) in der Schaffung ‚**dritter Räume**‘ (third spaces), in denen die Beteiligten auf Augenhöhe miteinander arbeiten. Im Sinne des Konzepts des ‚**boundary crossing**‘ sollen dabei die Grenzen des eigenen professionellen Habitus zeitweise überschritten werden, wodurch Lerngelegenheiten auf beiden Seiten entstehen (vgl. das Projekt *Ausbildung der Ausbilder*, AuAu, vgl. Kap. 3.2).

#### *Organisatorische Rahmenbedingungen*

Verantwortlich für die Ausgestaltung der Lehrerbildung und damit auch für ihre Reform sind in Jena neun von zehn Fakultäten, d.h. außer der Medizin *die gesamte Universität*. Die Koordinierung der Forschung sowie die Fakultäten übergreifende Qualitätssicherung der Lehre durch die Beratung der übergeordneten Entscheidungsgremien der Universität übernehmen nach einer vom Senat verabschiedeten Ordnung das „Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung“ (ZLB) und der „Lehrerbildungsausschuss“ (LBA), in dem alle lehrerbildenden Fakultäten mit Sitz und Stimme vertreten sind. Beide sind als Teile einer Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung verfasst, die als horizontale Querstruktur eine Ergänzung zur vertikalen Grundstruktur der Fakultäten bildet.

## 1.2 Die Qualitätsmerkmale des Jenaer Modells der Lehrerbildung im Überblick

Zusammenfassend zeichnet sich das Jenaer Modell der Lehrerbildung durch eine deutliche „*Professionalisierung von Anfang an*“ aus, die sich durch acht Qualitätsmerkmale kennzeichnen lässt:

**Qualitätsmerkmal 1:** die gesamtuniversitäre Verantwortung für die Lehrerbildung durch neun Fakultäten und die Entwicklung einer wissenschaftlichen und organisatorischen Querstruktur,

**Qualitätsmerkmal 2:** die in die allgemeine Qualitätssicherung der universitären Lehre integrierte Form der Qualitätsüberwachung in der Lehrerbildung,

**Qualitätsmerkmal 3:** die den hohen Beruhsanforderungen entsprechenden fachwissenschaftlichen sowie fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Studienanteile,

**Qualitätsmerkmal 4:** die Kompetenzorientierung aller Studienangebote,

- Qualitätsmerkmal 5:** das vor dem Studium platzierte Eingangspraktikum zur individuellen Einschätzung der Motivation und der pädagogischen Fähigkeiten durch die Studiengangsbewerberinnen und -bewerber selbst,
- Qualitätsmerkmal 6:** das in der Mitte des Studiums platzierte Praxissemester, das in enger curricularer Beziehung zu den vorherigen und nachfolgenden wissenschaftlichen Anteilen des Studiums steht,
- Qualitätsmerkmal 7:** die Einführung von Vorbereitungsmodulen für die Staatsprüfung und die 60 % : 40 % Einteilung der Studien- und Abschlussleistungen,
- Qualitätsmerkmal 8:** die inhaltliche Verknüpfung aller drei Phasen der Lehrerbildung durch enge Zusammenarbeit im Praxissemester sowie durch universitär verantwortete Weiterbildungsangebote für die Praxispartner aus der zweiten und dritten Phase.

### 1.3 Entwicklungsfelder zur Qualitätsverbesserung der Lehrerbildung an der FSU

Das Jenaer Modell der Lehrerbildung ist vor 15 Jahren entwickelt und vor 11 Jahren eingeführt worden. In der Zwischenzeit bewegen neue Herausforderungen die Lehrerbildung und drängen nach Lösungen. Als Entwicklungsfelder treten hervor:

- die *Inklusion* von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Lernbedürfnissen in integrative Schulen der Vielfalt (Beispiel für Thüringen: Gemeinschaftsschulen);
- die *Einführung neuer Unterrichtsfächer*, denen keine äquivalenten Disziplinen an den Universitäten gegenüberstehen und die zu interdisziplinären, in der Kooperation mit der Praxis zu transdisziplinären Forschungs- und Ausbildungsverbänden führen müssen. Fächerbeispiele für Thüringen sind: Mensch-Natur-Technik (für Regelschulen und Gymnasien, Klassen 5/6), Wirtschaft-Recht (für Gymnasien, Klassen 9/10), Wahlpflichtfach Naturwissenschaften und Technik (für Gymnasien, Klassen 9/10) sowie Wirtschaft-Recht-Technik (für Regelschulen, Klassen 7/8);
- die Notwendigkeit, das *Verhältnis von Bildung und Erziehung* in der Schule *neu zu definieren* angesichts der Wahrnehmung, dass sich die Lebensprobleme vieler Schülerinnen und Schüler so gebieterisch vor ihre Lernprobleme schieben, dass Schule es zunächst mit ihren Lebensproblemen aufnehmen muss, um zu ihren Lernproblemen vorzudringen (Beispiel für Thüringen und andere Bundesländer: die verstärkte Einbeziehung von Sozialpädagogen in multiprofessionelle Teams der Lehrerkollegien);
- die *Internationalisierung der Lehrerbildung*, um auf die veränderten Anforderungen in einer globalisierten Welt zu reagieren und interkulturelle Professionalisierungsprozesse anzubahnen.

Schon 2015 hat die Universität Jena in ihrem ersten Antrag für die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ mit einer Stärken-Schwächen-Analyse auf die genannten Probleme reagiert und ihr Konzept der Professionalisierung der Lehrerbildung durch drei Themenfelder der Forschung und Entwicklung erweitert:

1. Wissen und Können – Grenzüberschreitende Lernumgebungen (boundary crossing),
2. Internationalisierung der Lehrerbildung im Rahmen des Praxissemesters und
3. Umgang mit Heterogenität/Inklusion.

Diese Themenfelder wurden im Rahmen von vier Handlungsoptionen realisiert: Kooperationen, curriculare Innovationen, neue Veranstaltungsformate (phasenintern und phasenübergreifend) und eine verstärkte wissenschaftliche Nachwuchsförderung. Die formative Evaluation des Gesamtprojekts ProfJL (Berkemeyer, Gröschner, May & Woest, 2017) zeigt, dass das übergeordnete Ziel des Vorhabens, die Stärkung einer reflexiven Lehrerbildungskultur „von Anfang an“, von den Akteuren der Jenaer Projekte angestrebt und in den meisten Projektprozessen und -produkten auch realisiert wurde. Eine solche Kultur soll Lehramtsexperten befähigen und Lehramtsnovizen darauf vorbereiten, aufgrund ihres Wissens und Könnens professionell zu handeln, und eine Haltung fördern, sich im Beruf stetig fort- und weiterzubilden (Shulman, 1986).

Die Stärken-Schwächen-Analyse der ersten – Ende 2018 auslaufenden – Phase von ProfJL (Berkemeyer, Gröschner, May & Woest, 2017) hat zu einer fundamentalen Erweiterung des Jenaer Professionalisierungskonzepts im zweiten – nunmehr bis 2023 bewilligten – Förderantrag der Qualitätsoffensive Lehrerbildung geführt:

- (1) Die strukturelle Erweiterung des bisher vorwiegend individuell verstandenen Professionalisierungskonzepts in der Lehrkräfteausbildung durch das demokratische *Leitbild einer gemeinsamen gesellschaftspolitischen Verantwortung* für die Lehrerbildung. Heterogenität und Inklusion werden nicht mehr nur didaktisch, sondern auch gesellschaftlich und im Sinne von Demokratiebildung und gesellschaftlicher Integration begriffen. Dieser erweiterte Anspruch führt dazu, die „Zukunft der Lehrerbildung“ (Terhart, 2008) durch die Kooperation mit weiteren universitären und außeruniversitären Partnern über die Grenzen der gegenwärtigen Lehrerbildung hinaus abzusichern (Projekt „Lehrkräfte als Agenten der Demokratie“, LADI, im zweiten ProfJL-Antrag 2017).
- (2) Die weitere Stärkung der Evidenzbasierung in der Lehrerbildung, um den wissenschaftlichen Anschluss an die Standards anderer sozialwissenschaftlicher Ausbildungsdisziplinen innerhalb der Universität zu gewährleisten, ohne bereits etablierte bildungs- und kulturwissenschaftliche Konzepte zu verlieren.

Beide Aufgaben haben zu dem Leitmotiv für die zweite Förderphase von ProfJL geführt, die zugleich eine weitere Reformphase des Jenaer Modells der Lehrerbildung darstellt. Diese Phase wurde mit drei Begriffen umschrieben: „*Vernetzt. Verantwortlich. Forschungsbezogen*“.

## 2. Lehrerbildung an der Universität Erfurt

### 2.1 Kurzdarstellung der Lehrerbildung an der Universität Erfurt

Die Lehrerbildung ist eine von der Hochschulleitung getragene, profilgebende und traditionelle Säule der Universität Erfurt. Polyvalente Bachelorstudiengänge, das Studium Fundamentale, das Mentor\*innensystem und die Verzahnung von wissenschaftlichem Studium und Schulpraxis sind Erfurter „Markenzeichen“. Mit dem Übergang der Pädagogischen Hochschule Erfurt in die Universität Erfurt im Jahr 2001 wurden alle Lehramtsstudiengänge gleichwertig und anspruchsvoll in die konsekutive Studienstruktur (BA und MA-Modell) integriert. Nach dem Absolvieren des Bachelors in einer Haupt- und Nebenstudienrichtung kann der Master of Education (M. Ed.) für die Lehrämter Grundschule, Regelschule, Förderpädagogik und Berufsbildende Schule erworben werden. Dieser Aufbau ermöglicht eine kompetenzorientierte wissenschaftliche Qualifikation in zwei Studienfächern, eine mit fachwissenschaftlichen Inhalten verbundene schulartbezogene fachdidaktische und fachpraktische Ausbildung sowie die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen. Die schulartbezogene Ausbildung erstreckt sich in allen vier Lehrämtern einheitlich auf zehn Semester mit insgesamt 300 Leistungspunkten. Sowohl die hohe Übergangsquote in die M. Ed.-Studiengänge als auch die hohe Quote von Absolvierenden in der Regelstudienzeit (über 90 %) sprechen für den Erfolg des konsekutiven und polyvalenten Studienmodells.

Die Erfurt School of Education (ESE) ist seit 2006 ein strukturelles Zentrum und vernetzt die internen und externen Akteur\*innen der Lehrerbildung. Im Sinne einer Professional School vertritt sie die Belange der Lehrerbildung innerhalb der Universität und kooperiert mit allen Fakultäten. Darüber hinaus ist durch die langjährige Zusammenarbeit mit Kooperationsschulen ein funktionierendes und tragfähiges Netz gewachsen, sodass die ESE auch außerhalb der Universität Impulse für die Weiterentwicklung der Lehrerbildung setzt. Ebenso stellt sie die Infrastruktur bereit, damit Absolvierende der M. Ed.-Lehramtsstudiengänge vor dem Übergang in den Vorbereitungsdienst promovieren können. Von Seiten der Hochschulleitung wird die wissenschaftliche Qualifikation von Lehrkräften durch die Bereitstellung von Stipendien finanziell unterstützt. Mit der Gründung des universitären Schwerpunktes Bildung hat die UE Strukturen aufgebaut, die die forschungsorientierte Lehre sichern und einer praxisnahen Forschung sowie der Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses für die Lehrerbildung dienen.

### 2.2 Besondere Merkmale und Stärken der Lehrerbildung an der Universität Erfurt

Die Qualitätskennzeichen der Lehrerbildung an der UE gehen sowohl aus historisch gewachsenen Arbeitsschwerpunkten der Institution als auch aus der beständigen Integration von Reformideen ihrer Mitglieder hervor. Seit Jahrzehnten werden am Hochschulstandort Erfurt Lehrkräfte ausgebildet. Des Weiteren kann die UE auf eine langjährige Expertise im Fachbereich Sonder- und Förderpädagogik zurückblicken. Basierend auf den KMK-Standards für die Bildungswissenschaften (2004, 2014) und für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken (2008) integriert das Studienmodell der Lehramtsstudiengänge die fachwissenschaftliche, fachdidaktische und schulpraktische Ausbildung sowie die Auseinandersetzung mit bildungswissenschaftlichen Inhalten. Im Zuge der Reakkreditierung der Lehramtsstudiengänge für die Grundschule und für die Regelschule im Jahr 2013 haben

nun alle lehramtsbezogenen Studiengänge einen Workload im Umfang von 300 Leistungspunkten. Im Folgenden werden wesentliche Qualitätskennzeichen beschrieben, die die Lehrerausbildung an der UE charakterisieren.

### 1. Qualitätskennzeichen: Polyvalenz

Durch die Strukturidentität aller Bachelor-Studiengänge mit zwei wissenschaftlichen Studienrichtungen und einem hohen Maß an Wahlfreiheit wird allen Studierenden die Möglichkeit gegeben, Fächerkombinationen zu studieren, die ihnen für ihre persönlichen und beruflichen Perspektiven als die interessantesten und erfolgversprechendsten erscheinen. So ist es etwa auch möglich, Studienrichtungen miteinander zu kombinieren und erst nach dem Abschluss des BA-Studiums zu entscheiden, ob in der Master-Phase ein Bildungsabschluss für die schulische oder außerschulische Praxis angestrebt oder eine wissenschaftliche Qualifikation verfolgt werden soll. Um dies zu ermöglichen, ist die Ausbildung im Bachelor weniger lehramtsspezifisch und praxisbezogen, dafür aber mit fachwissenschaftlicher Tiefe und hohem wissenschaftlichem Anspruch ausgestaltet. Da alle Studierenden integriert in denselben fachwissenschaftlichen Studienrichtungen und Lehrveranstaltungen ausgebildet werden, erhalten insbesondere Lehramtsstudierende für die Regel- und Berufsbildende Schule keine „vereinfachte“ wissenschaftliche Qualifikation während des Bachelorstudiums. Der starke fachwissenschaftliche Fokus in der Bachelorphase wird durch eine konsequent auf die zukünftige Berufspraxis ausgerichtete Qualifizierung in der M. Ed.-Phase ergänzt. Die vernetzte Planung aller Studiengänge stellt sicher, dass die Regelstudienzeit eingehalten werden kann. Die Kombinationsregeln für die Lehramter sind in den Zugangsvoraussetzungen für die Master of Education-Studiengänge geregelt. Um den Berufswunsch Lehramt prüfen zu können, sind bereits im Bachelor im Rahmen des Studiums Fundamentale Studienleistungen in der Bildungswissenschaft und in der Schulpraxis nachzuweisen.

**Im Bachelor-Studiengang Zugangsvoraussetzungen für den Master of Education erwerben**

|             | <b>Haupt-Studienrichtung<br/>Fachwissenschaft</b> | <b>Neben-studienrichtung<br/>Fachwissenschaft</b> | <b>Studium<br/>fundamentale</b> |
|-------------|---|---|---------------------------------|
| 1. Semester | <b>30 LP</b>                                      | <b>30 LP</b>                                      |                                 |
| 2. Semester |   |   |                                 |
| 3. Semester | <b>60 LP</b>                                      | <b>30 LP</b>                                      | <b>30 LP</b>                    |
| 4. Semester |   |   |                                 |
| 5. Semester |   |   |                                 |
| 6. Semester |   |   |                                 |

Sprecherziehung (3 LP)

Vorbereitetes Orientierungspraktikum (3 LP)  
 Berufsorientierendes Praktikum (3 LP)  
 Modul „Unterricht planen und gestalten“ inkl. Blockpraktikum (6 LP)

Abbildung 3. Zugangsvoraussetzungen für den Master of Education

## 2. Qualitätskennzeichen: Immersives Praktikumskonzept

Ein charaktergebendes Kennzeichen der Lehrerbildung an der Universität Erfurt ist der hohe Anteil schulpraktischer Elemente sowie die systematische Konzeption schulpraktischer Phasen, welche früh im Studium beginnen und sich kontinuierlich vom Bachelor in den Master fortsetzt. Insgesamt absolvieren Studierende im fünfjährigen Studium auf dem Weg zur Lehrerin oder zum Lehrer an der UE je nach Studium neun bis elf Praktika, die entsprechend ihrer Formate und Schwerpunkte den Kompetenzerwerb der Studierenden in unterschiedlichen Weise befördern (Protzel, Dreer, Hany, 2017). Trotz expliziter Zuwendung zu berufspraktischen Ausbildungselementen legt die UE Wert auf eine wissenschaftlich fundierte Ausgestaltung der einzelnen Phasen sowie des gesamten Praktikumsprogramms. Dabei ist kennzeichnend, dass auf niedrig komplexe, engmaschig begleitete schließlich hochkomplexe und offenere Praxisphasen folgen. Das Erfurter Praxissemester, das sogenannte „Komplexen Schulpraktikum“ (KSP) steht deshalb am Ende der obligatorischen, in den Studienverlauf eingebetteten fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen (Block-)Praktika und bereitet mit Erprobungsräumen zur Entwicklung eines professionellen Selbst auch den Übergang in den Vorbereitungsdienst vor.



Abbildung 4. Gestuftes System an Praktika in der Lehrerbildung an der Universität Erfurt

Die wissenschaftliche Begleitung des KSP, die auf Facetten professioneller Kompetenzen von Lehrkräften fokussiert, konnte zeigen, dass Studierende der UE bereits mit hohen Ausgangswerten in des KSP starten (Stotzka & Hany, 2016). Dies kann maßgeblich auf die vor dem KSP liegende Ausbildung zurückgeführt werden. Es wurde außerdem deutlich, dass im KSP eine weitere signifikante Steigerung der Kompetenzen erreicht werden konnte (Hany, Bock & Protzel, 2018), die auch noch bis zu einem Jahr nach dem Praktikum, also bis zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst, vorhält (Dreer, Bock & Protzel, eingereicht). Die empirischen Ergebnisse, die auf Selbsteinschätzungen der Studierenden und Absolvierenden beruhen, weisen somit auf nachhaltige Effekte der Erfurter Lehrerbildung hin.

## 3. Qualitätskennzeichen: Verzahnung von Theorie und Praxis

Wie bereits dargestellt wurde, werden am Standort wissenschaftliche Ausbildung und Phasen praktischer Erprobung nicht als Gegensatzpaar verstanden. Insbesondere deshalb wird Wert auf eine Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis gelegt. Der Transfer wird dabei in beide Richtungen unterstützt.

Zum einen werden Lehrerinnen und Lehrer aus Schulen sowie Seminarleitende aus Studienseminaren mit ihrer Expertise an verschiedenen Stellen in die Ausbildung eingebunden. So werden etwa die Studierenden im Rahmen der verschiedenen Praktika von erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern

an den Schulen begleitet. Vor allem in den fachdidaktischen Praktika im Master aber auch schon in den berufsorientierenden Praktika im Bachelor bereichern die Lehrkräfte die Ausbildung. Zum anderen sind für die unmittelbare Ausbildungsarbeit an der UE abgeordnete Lehrer\*innen, die den Hochschulen ihre berufsnahen Einsichten und praktischen Erfahrungen zur Verfügung stellen, besonders wertvoll. Als Praktikums-Mentor\*innen gestalten diese Lehrkräfte die obligatorischen Reflexionsveranstaltungen im KSP. In Gruppen-Supervisionen (kollegiale Fallberatung) leiten die Praktiker\*innen eine vertiefte Auseinandersetzung mit schulpraktischen Fragestellungen an. Im Zuge dieser Reflexion werden die Studierenden auf die berufliche Realität vorbereitet. Die UE initiiert außerdem regelmäßig Reflexionsveranstaltungen mit Lehrkräften zum KSP, zu denen neben Fortbildungsbausteinen auch Gelegenheit zum Austausch angeboten wird. Darüber hinaus werden die Praktikumsmentor\*innen in von der ESE angestoßene Entwicklungsarbeiten eingebunden. Beispielsweise wurde gemeinsam mit Vertretern\*innen der Thüringer Staatlichen Studienseminare ein Einschätzungsbogen zur gezielten und systematischen Unterrichtsbeobachtung erstellt, der inzwischen an die Schulen verteilt werden konnte. Die Arbeit mit dem Bogen, der sukzessive in den Schulen eingesetzt wird, stößt auf positive Resonanz.

Des Weiteren existieren zahlreiche Praxispartnerschaften, innerhalb derer die Universität ihre Expertise Schulen und Lehrkräften zur Verfügung stellt. Weiterbildungsveranstaltungen des ThILLM werden z. B. regelmäßig durch Lehrende der UE gestaltet. In Lehrveranstaltungskonzepten, in denen Theorie, Praxis und Forschung verbunden werden, wird die Arbeit an Praktikumschulen durch Lehrende und Studierende unterstützt. Im Fachpraktikum Deutsch werden z. B. zur Analyse der Rechtschreibentwicklung und -förderung erprobte förderdiagnostische Instrumente eingesetzt, Lernpläne entwickelt und wissenschaftlich bei der Umsetzung begleitet (Neubauer & Kirchner, 2016). Darüber hinaus befindet sich ein Netzwerk aus forschungsinteressierten Schulen im Aus- und Aufbau, damit Masterstudierende praxisrelevante Forschungsfragen im Zuge ihrer Masterarbeiten wissenschaftlich fundiert und evidenzbasiert beantworten können.

In der Ausbildung profitieren Studierende von diesen Akteuren, Netzwerken und Projekten, weil sie eine wissenschaftsorientierte und praxisbezogene Ausbildung nicht permanent als widersprüchlich erleben.

#### **4. Qualitätskennzeichen: Produktive Durchlässigkeit**

An der UE profitieren Studierende in lehramtsrelevanten Studiengängen davon, dass die Lehrerbildung nicht als fragmentarisch begriffen wird. Folglich werden bestimmte Kern-Ausbildungsbestandteile und Expertisen für alle vier Lehramter in jeweils angemessenen Umfängen zugänglich gemacht. Ein Beispiel hierfür sind Ausbildungsbestandteile, die auf den Umgang mit Heterogenität und Inklusion vorbereiten sollen. So wurde das Modul BW 03 „Heterogenität und Inklusion“ für alle Lehramtsstudierenden als verpflichtend zu belegen in die Lehramts-Studienordnungen M. Ed. Grundschule, M. Ed. Regelschule und M. Ed. Berufsbildende Schule integriert. In zwei Vorlesungen und einem Seminar im Umfang von 6 bzw. 9 LP werden die Studierenden in einem aus der Sonderpädagogik stammenden Ausbildungsbaustein grundlegend für die Arbeit an einer Schule der Vielfalt qualifiziert. Parallel werden die Studierenden für das Lehramt an Förderschulen an der UE auf den Einsatz im inklusiven Unterricht vorbereitet, indem sie neben der obligatorischen sonderpädagogischen Qualifizierung bereits in einem Grund- und einem Regelschulfach ausgebildet werden.

## 5. Qualitätskennzeichen: Strukturelle Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Durch die Etablierung des universitären Schwerpunktes Bildung konnte in den vergangenen Jahren die bildungsbezogene Grundlagen- und Anwendungsforschung weiter ausgebaut werden, wodurch ein Beitrag zur forschungsbasierten Veränderung und Weiterentwicklung der Lehrerbildung ermöglicht wird. Im speziellen Nachwuchsförderprogramm „ProForschung 20“ setzt die Universitätsleitung ein deutliches Zeichen für die nachhaltige Sicherung der Forschungsproduktivität und für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Allein der Schwerpunkt „Bildung. Schule. Verhalten.“ wird in den Jahren 2017 bis 2020 jährlich mit fünf Promotionsstipendien gestärkt. Strukturell werden Promotionsprojekte von Lehrkräften und von Absolvierenden der M. Ed.-Studiengänge im Nachwuchskolleg „Bildungsqualität“ gebündelt und begleitet.

Zusammenfassend zeichnet sich die Erfurter Lehrerbildung durch eine professionsorientierte Ausbildung aus, deren Stärken in

- der Kompetenzorientierung der Studienangebote,
- einem hohen Anteil wissenschaftlich fundierter schulpraktischer Studienanteile, die systematisch aufeinander aufbauen,
- einer theoriegeleiteten Erkundung der Schulpraxis und der verbindlichen Auseinandersetzung mit inklusionsspezifischen Themen im Rahmen eines Studienmoduls in allen Lehramtsstudiengängen liegen.

Belege für die genannten Stärken des Erfurter Lehrerbildungsmodells sind die Absolventenquoten, die Übergangsquoten vom Bachelor- in das Lehramts-Masterstudium, die Überschneidungsfreiheit des Lehrangebotes, der hohe Prozentsatz der Absolvierung des Studiums in der Regelstudienzeit und deutliche wissenschaftliche Belege der Kompetenzentwicklung (Stotzka & Hany, 2016).

### 2.3 Entwicklungsfelder zur Qualitätsverbesserung der Lehrerbildung an der UE

Hochschulen sind gefordert, die Ausbildung zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer als umfassende Persönlichkeitsbildung zu begreifen und dafür Lernräume, Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten sowie Begegnungen und Diskurse bereitzustellen. Mit dem Bestreben nach einer beständigen Qualitätsverbesserung und mit dem Ziel, Lehramtsstudierende angemessen auf die langfristige erfolgreiche Bewältigung beruflicher Anforderungen vorzubereiten, wurden in den letzten Jahren vielfältige Reformideen erarbeitet und in großen Teilen bereits umgesetzt.

Im Zuge der von Bund und Ländern initiierten und getragenen Qualitätsoffensive Lehrerbildung hat sich die UE intensiv mit den eigenen Stärken und Schwächen auseinandergesetzt. Seither sind drei Leitbegriffe prägend für die Lehrerbildung an der UE: **Identität – Immersion – Inklusion**. Aus den Begriffen sind für das Erfurter Vorhaben der Qualitätsoffensive Lehrerbildung richtungsweisende Leitfragen entwickelt worden:

1. Wie kann die **berufliche Identität** der zukünftigen Lehrer\*innen entwickelt und gefestigt werden?
2. Wie gelingt es, die vielfältigen Begegnungen zwischen Studierenden, Lehrenden und den Schulpraktiker\*innen zu intensivieren (**Immersion**) und reflektierend zu verarbeiten?
3. Wie kann die Perspektive der **Inklusion** als Querschnittsaufgabe im Leben, Lehren und Lernen an der Universität Erfurt stärker verankert und umfassender ausgestaltet werden?



Unter der Perspektive dieser Leitbegriffe wurden vier zentrale Entwicklungsfelder identifiziert, die seit 01/2016 im Gesamtvorhaben **QUALITEACH** in fünf Teilprojekten vorangebracht werden:

- die frühzeitige, systematische, professionsbezogene Beratung und Begleitung der Studienbewerberinnen und -bewerber sowie der Studierenden,
- die Verankerung von Inklusion als Querschnittsaufgabe in der Lehrerbildung,
- die kooperative Gestaltung hochschuldidaktischer Lehr-Lern-Arrangements zur evidenzbasierten Förderung professioneller pädagogischer Handlungskompetenzen.
- die Forschungsorientierung und Forschendes Lernen.

Mit dem Erfurter Vorhaben der Qualitätsoffensive Lehrerbildung möchte die UE effizientere Strukturen in der Lehrerausbildung schaffen und deren Qualität nachhaltig sichern. Inwiefern die qualitätsverbessernden Maßnahmen bereits umgesetzt und strukturell in die Lehrerbildung der UE verankert wurden, wird unter Punkt 3 detailliert beschrieben. Allgemein gilt, dass die bis 06/2019 geplanten Entwicklungsarbeiten des Erfurter Vorhabens nicht nur zur Verbesserung der Lehrerbildung am Standort beitragen sollen, sondern darüber hinaus eine gute Grundlage für die Kooperation mit der FSU bieten.

Eine aktuelle Fortschreibung der Stärken-und-Schwächen-Analyse hat einerseits eine Konkretisierung der Arbeitspakete in den bestehenden Entwicklungsfeldern und andererseits neue Entwicklungsaufgaben ergeben. Um Studierende noch umfassender auf die Schule der Vielfalt vorzubereiten wird beispielsweise im Entwicklungsfeld Inklusion angestrebt, dieses auf weitere grundlegende Heterogenitätsdimensionen wie z. B. sprachliche Bildung in mehrsprachigen Kontexten (DaF/DaZ) oder Interessen- und Begabungsförderung auszuweiten. Maßnahmen im Entwicklungsfeld Forschungsorientierung und Forschendes Lernen sollen umfassender in den Studienverlauf integriert werden. Geplant ist, zukünftig insbesondere die Bachelorphase sowie die Potenziale der umfangreichen Praktika für die Integration von Praxis und Forschung stärker zu nutzen und mit dem Ziel einer evidenzbasierten Ausbildung zu optimieren.

An der UE besteht – wie an vielen Hochschulen (vgl. Überblick von Voogt & McKenney, 2017) – ein hoher Entwicklungsbedarf bezüglich eines effizienten und effektiven digitalen Lehr-Lern-Angebots in den lehramtsbezogenen Studiengängen. Der Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien ist eine notwendige Voraussetzung für eine adäquate Ausbildung in Schulen. Es geht – wie im Strategiepapier der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ ausgeführt – um das Lernen mit und über digitale Medien sowie um die Ausbildung von Kompetenzen, „die eine kritische Reflektion in Bezug auf den Umgang mit Medien und über die digitale Welt ermöglichen“ (KMK, 2016, S. 11). Die bislang parallel agierenden Initiativen und Projekte zur Digitalisierung der Hochschullehre sollen im neuen Entwicklungsfeld einer digitalen, fachbezogenen Lehrerbildung systematisiert, weiterentwickeln und in ein curriculares phasenübergreifendes Konzept integrieren werden. Ziel des als Querschnittsaufgabe angelegten Entwicklungsfeldes ist der Aufbau eines digitalen Kompetenznetzwerks.

### 3. Grundsätze universitärer Lehrerbildung

Die dargelegte Analyse der Lehrerbildung an den Universitäten Erfurt und Jena zeigt, dass die beiden Hochschulen im Bereich der Lehrerbildung wichtige Grundsätze wie *Wissenschaftsorientierung*, *Berufsfeldorientierung* und *Orientierung an gesellschaftlichen Entwicklungen* teilen. Im Detail stehen diese Grundsätze für

- die Verknüpfung von Forschung, Theorie und Praxis in der Lehrerbildung;
- die Anerkennung der Bedeutung sowohl wissenschaftlicher Evidenzbasierung als auch praktischer Erfahrungsorientierung für die Lehrerbildung;
- die Vorbereitung der Lehramtsstudierenden auf eine Schule der Vielfalt, d. h. auf die Umsetzung der gesellschaftlichen Anforderung der Inklusion aller Schüler\*innen sowie auf den Umgang mit verschiedenen Formen der kulturellen, sozialen und individuellen Heterogenität von Kindern und Jugendlichen;
- die anzustrebende Kohärenz der in Deutschland in Phasen gegliederten und formal voneinander unabhängigen Einrichtungen der Lehrerbildung.

Ausgehend von diesen Grundsätzen sowie anknüpfend an die von der FSU und der UE speziell entwickelten Qualitätskennzeichen lassen sich zahlreiche Kooperationsfelder ableiten (vgl. Abb. 5). Auf den nächsten Seiten werden die gemeinsam verfolgten Ziele sowie die Umsetzungsideen im jeweiligen Kooperationsfeld ausführlich beschrieben. Der aktuelle Stand der Zusammenarbeit wird in den grau unterlegten Abschnitten dargestellt.

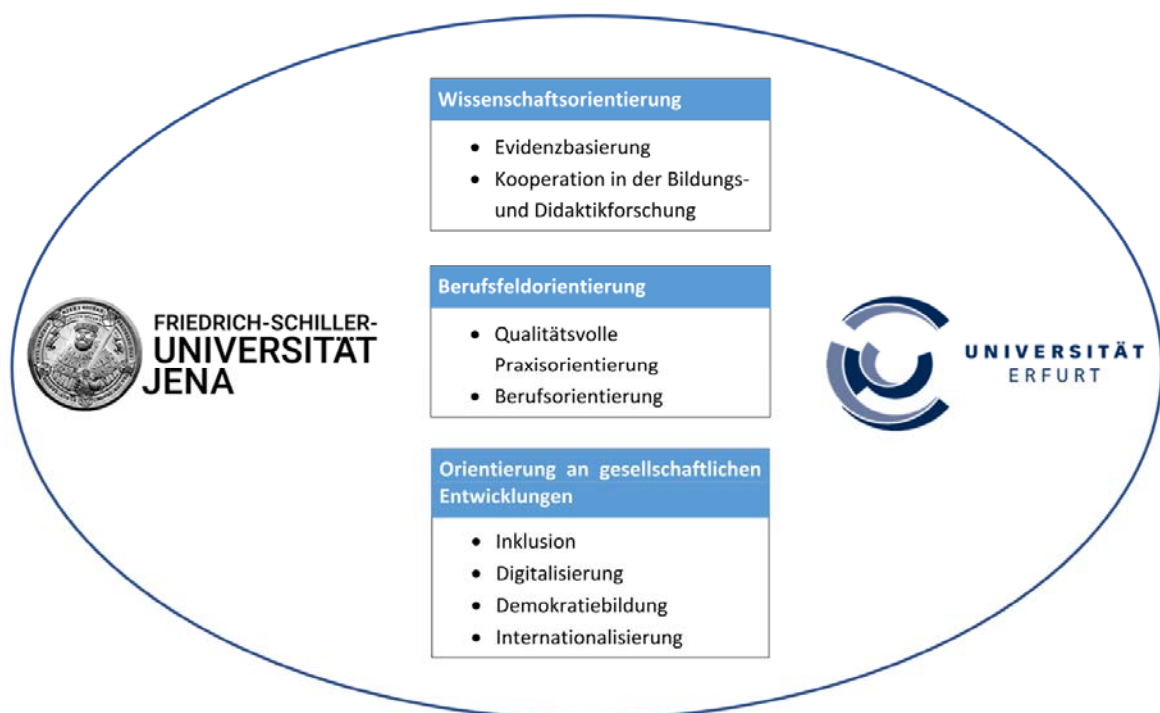


Abbildung 5. Darstellung der gemeinsamen Grundsätze und Kooperationsfelder für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der FSU und der UE (Grafik: S. E. Kleeberg-Hörnlein)

## 3.1 Wissenschaftsorientierung

### Evidenzbasierung

Wissenschaftlichkeit in der Lehrerbildung bedeutet für beide Hochschulen, dass im Kontext der Ausbildung wissenschaftliche fundierte Inhalte zentraler Gegenstand hochschulischer Lehre sind. Gleichzeitig soll diese nach wissenschaftlichen Erkenntnissen der Lehr-Lernforschung gestaltet werden und Studierenden ermöglichen, ideal von den Angeboten der Hochschulen zu profitieren. Andererseits ist bedeutsam, dass angehende Lehrkräfte Gelegenheiten erhalten, eine forschende Haltung für ihren späteren Beruf zu entwickeln und Schule auch als Anwendungsfeld von wissenschaftlichen Erkenntnissen kennenlernen. Letztendlich sollen wissenschaftlich begründete pädagogische Entscheidungen und evidenzbasiertes pädagogisches Handeln in eine qualitätsvolle Bildung von Schülerinnen und Schülern münden.

Damit Studierende besser als bisher in der Lage sind, wissenschaftliche Erkenntnisse sinnvoll in ihre spätere schulpraktische Tätigkeit zu integrieren, hat die UE den Aufbau des Forschungslabors MasterMind unter der Leitung von Prof. Dr. Bernadette Gold unterstützt und infrastrukturell verankert. Ziel des Teilprojektes des Erfurter Gesamtvorhabens **QUALITEACH** ist es, Unterstützungsangebote für wissenschaftliches Arbeiten (insbesondere in der Masterarbeitsphase) im Lehramt zu konzipieren und durchzuführen und damit eine forschende Lernhaltung im Studium zu etablieren. In dem als Forschungswerkstatt eingerichteten Raum können Methodenwerkzeuge erprobt sowie Good-Practice-Beispiele für gelungene Masterarbeiten eingesehen werden. Ersten Evaluationen zufolge schätzen Studierende die Angebote als hilfreich ein und erlangen durch sie Sicherheit beim wissenschaftlichen Arbeiten.

Zur Sicherung und Entwicklung der Qualität der universitären Lehre unterliegen alle Studiengänge der UE einer kontinuierlichen Qualitätskontrolle. Der Stabsbereich „Pro Uni - Qualitätsmanagement in Studium und Lehre“ verantwortet die Akkreditierung, Studiengangsentwicklung und Qualitätssicherung<sup>2</sup> des Studienangebots mit dem Ziel, den Anforderungen von Gesellschaft, Wissenschaft und Berufswelt zu entsprechen.

An der FSU trägt seit der Initiierung des Projektes ProfJL nicht mehr nur das ZLB zur evidenzbasierten Gestaltung der Jenaer Lehrerbildung bei (s.o, Kap. 1.1). Im Rahmen von ProfJL werden regelmäßige Evaluationen der Teilprojekte vorgenommen (May & Gröschner, 2017), um deren Wirkungen überprüfen und ggf. korrigieren zu können. Im interdisziplinären Forschungs- und Doktorandenkolleg „Bildung. Forschung. Dialog“ werden durch eine intensive Betreuung, Workshop- und Seminarangebote das Gelingen der angestrebten Promotionen von Lehramtskandidaten und dabei auch eine Qualifizierung im Bereich empirischer Forschungsmethoden gesichert (Milatz, Strauß, Dickel & Volkmann, im Druck). In der zweiten Förderphase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung ab 01/2019 wird im Rahmen des Projektes ProfJL<sup>2</sup> unter dem Motto „Vernetzt. Verantwortlich. Forschungsbasiert.“ die empirische Begleitforschung weiter gestärkt.

Darüber hinaus unterliegen die Lehramtsstudiengänge der FSU auch dem grundsätzlichen Qualitätsmonitoring der Universität im Rahmen der Systemakkreditierung. Dieses wird von einer wissenschaftlichen Evaluationsstelle, dem sog. „Universitätsprojekt Lehrevaluation (ULe)“, systematische

---

<sup>2</sup> <https://www.uni-erfurt.de/qm-in-studium-und-lehre/>

durchgeführt.<sup>3</sup> Dadurch ist es möglich auch im Bereich der Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudierende Qualitätsstandards zu sichern und gleichzeitig Potenziale für weitere Qualitätsverbesserungen zu erkennen, um gezielt darauf eingehen zu können.

### Kooperation in der Bildungs- und Didaktikforschung

Die Förderung der Zusammenarbeit beider Hochschulen in der Bildungs- und Didaktikforschung ist ein Ziel, das aus wissenschaftsstruktureller Sicht als nicht unstrittig zu bewerten ist. Hochschulen konkurrieren in der Forschung um Publikations- und Qualifikationszahlen sowie um Drittmittel. Forschungsinteressen sind divers, einzelne Positionen und Traditionen nicht selten unvereinbar. Die Förderung einer forschungsbezogenen Zusammenarbeit hat daher enge Grenzen, die an der Freiheit von Forschung der aktiven Akteure zu orientieren sind. Insbesondere wurde deshalb vereinbart, Angebote zu schaffen, die ermöglichen, dass sich Forschende beider Einrichtungen in einen produktiven, wenngleich zunächst unverbindlichen Austausch begeben können. Hieraus möglicherweise erwachsende Kooperationsambitionen sollen unterstützt und wo möglich gefördert werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf den Bereich der Nachwuchsförderung gerichtet.

#### **Hochschulübergreifende Doktoranden-Schools in der Lehrerbildung**

Das Ziel, sich in der Bildungs- und Didaktikforschung auf der Ebene der Nachwuchswissenschaftler\*innen stärker zu vernetzen, verfolgen beide Universitäten bereits seit mehreren Jahren. Durch die Etablierung von gemeinsam ausgerichteten Doktoranden-Schools wird vor allem der wissenschaftliche Nachwuchs konsequent unterstützt. Als besonderer Vorteil einer Vernetzung kann herausgestellt werden, dass die Doktorand\*innen eine fächer- und hochschulübergreifende Rückmeldung von den erfahrenen Wissenschaftler\*innen bekommen. Des Weiteren wird durch diese Treffen ein Austausch sowohl zwischen den Doktorand\*innen als auch auf der Ebene der Wissenschaftler\*innen ermöglicht und genutzt. Die hochschulübergreifenden Doktoranden-Schools werden im jährlichen Rhythmus realisiert.

#### **Gemeinsame Aktivitäten der FSU und der UE**

Seit der Gründung der Forschungsgruppe „Schul- und Unterrichtsqualität“ an der UE im Jahr 2009 (jetzt: Nachwuchskolleg „Bildungsqualität“) wurden jährlich zwei Doktoranden-Schools organisiert, die im Wechsel in Jena oder in Erfurt stattgefunden haben. Ziel dieser Schools war es, den interdisziplinären Dialog und die Vernetzung von Doktorand\*innen und Postdoktorand\*innen mit Lehramtshintergrund in der empirischen Bildungsforschung zu ermöglichen. Vor allem der Transfer über Fachdisziplinen, methodologische Forschungsparadigmen und methodische Zugangsweisen hinweg kann dadurch befördert werden. Im Jahr 2016 fand auf Initiative der UE eine bundesweit geöffnete und von Mitteln des BMBF finanzierte, einwöchige Summer-School mit dem Titel „Vom Lehramt in die Bildungsforschung!“ statt. Insgesamt erhielten in dieser Woche 50 Nachwuchswissenschaftler\*innen die Möglichkeit, an der im Augustinerkloster zu Erfurt ausgerichteten Doktoranden-School teilzunehmen. Zusätzlich war es auch 50 Lehramtsabsolvent\*innen punktuell möglich, sich forschungsmethodisch weiterzuqualifizieren und eine eigene Motivation für Forschung zu entwickeln. Lehrende und Wissenschaftler\*innen der Universitäten in Jena und Erfurt gaben während der gesamten Woche fachlichen Input, übernahmen die Leitung von Diskussionsrunden und boten mentorielle Unterstützung im Rahmen von Kleingruppen-Coachings an.

---

<sup>3</sup> Vgl. Universitätsprojekt Lehrevaluation (ULE), URL: <https://www.ule.uni-jena.de/>

### **Bundeslandübergreifende Kooperation: NeLe-Nachwuchskolleg**

Im Frühjahr 2017 wurde von der FSU eine zweitägige Spring-School organisiert, die erneut Nachwuchswissenschaftler\*innen in der Lehrerbildung auch aus anderen Bundesländern nach Thüringen einlud. Vertreter\*innen der UE unterstützten das Programm während der Präsentation von Dissertationsprojekten als Critical Friends. Diese Rolle übernahmen ebenfalls Vertreter\*innen der TU Dresden, der MLU Halle-Wittenberg und der Universität Potsdam, die sich im Zuge der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an den dortigen Standorten mit dem Aufbau von Nachwuchskollegs in der Bildungs- und Didaktikforschung beschäftigen. Die jeweiligen Verantwortlichen nutzten im Anschluss an die Spring-School die Möglichkeiten der Vernetzung und verabredeten für die weitere Zusammenarbeit eine Kooperation zwischen den fünf Hochschulstandorten. Im Ergebnis wurde das „Netzwerk Lehrerbildungs-Nachwuchskollegs“ (kurz NeLe) gegründet.

Die Ziele dieses Netzwerks sind,

- eine aktive Vernetzung sowie ein aktiver Austausch auf der Ebene der Promovierenden und der betreuenden Wissenschaftler\*innen,
- die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von „Unterstützungsqualität“
- die Identifikation von „Best-Practice“-Ansätzen in der Promovierendenförderung und
- eine standortübergreifende Begleitforschung und Evaluation.

### **Gemeinsame Aktivitäten der FSU und der UE**

Zur Erreichung der Ziele finden seither regelmäßige Netzwerktreffen statt. Des Weiteren werden in den Jahren 2018 – 2022 insgesamt fünf Nachwuchstagungen im NeLe-Verbund stattfinden, für deren Organisation jedes Jahr ein anderer Standort verantwortlich ist. Die erste NeLe-Nachwuchstagung, eine eintägige Summer-School an den Dornburger Schlössern, organisierte die FSU im Juni 2018. Die nächste Nachwuchstagung in Thüringen wird voraussichtlich 2020 in Erfurt stattfinden. Über die Doktoranden-Schools hinaus ist ein weiterer Austausch von Informationen zu Workshops (zu Forschungsmethoden), zur Empfehlung von Referent\*innen oder zur Begleitforschung zwischen den NeLe-Standorten vorgesehen.

### **Hochschulübergreifende Forschungsgruppe: Bildung, Bildungssystem und Ungleichheit**

Im Wintersemester 2017 wurde ein Forschungskolloquium etabliert, welches in Kooperation zwischen der UE und der FSU einmal monatlich mit wechselndem Standort stattfindet. Das Kolloquium richtet sich an einen großen Interessentenkreis und lädt vor allem Forscher\*innen der Erziehungswissenschaftlichen Fakultäten beider Standorte ein, steht aber auch Soziolog\*innen, Politikwissenschaftler\*innen, Wirtschaftswissenschaftler\*innen, Psycholog\*innen sowie Rechts- und Humanwissenschaftler\*innen offen, sofern sie sich empirisch im Themenspektrum Bildung, Bildungssystem und Ungleichheit beschäftigen. Inhaltlich werden in dem Forschungskolloquium vor allem empirische Beiträge diskutiert, die größere Publikationen, Manuskripte zu wissenschaftlichen Artikeln oder Ideen für Drittmittelprojekte umfassen können. Der Fokus liegt dabei auf quantitativen Methoden, wenngleich eine methodische Öffnung von der Gruppe grundsätzlich befürwortet wird.

Ziele des Austauschs sind einerseits die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, andererseits aber auch, Denkanstöße für professorale Forschungsarbeiten zu erhalten. Vor allem für die Statusgruppe der Professor\*innen bietet dieser Rahmen eine wertvolle weil strukturierte Möglichkeit, über die eigene Forschung zu reflektieren und konstruktiver Kritik zu stellen. Die Gruppe strebt durch den Austausch über erarbeitete Forschungsbefunde und geplante Forschungsprojekte eine

intensive Vernetzung der empirischen Bildungsforschung zwischen UE und FSU an. Mittelfristig ist geplant, gemeinsame Forschungsprojekte anzuregen, die entweder in Eigenregie oder durch erfolgreiche gemeinsame Drittmittelanträge ermöglicht werden sollen. Hier können auch die Zentren für Lehrerbildung eine förderliche Rolle einnehmen, etwa indem sie über ihre Infrastrukturen Gelegenheiten zum Austausch mit relevanten Kooperationspartnern (z. B. Bildungsverwaltung, Schulen, weitere lehrerbildende Hochschulen) bieten, Antragsstellungen initiieren und begleiten.

## 3.2 Berufsfeldorientierung

### Qualitätsvolle Praxisorientierung

Beide Hochschulen teilen die Ansicht, dass die schulpraktische Ausbildung einen hohen Stellenwert im Lehramtsstudium einnimmt. Aufgrund dessen sind Praktika an Schulen essentieller Bestandteil der Ausbildungskonzepte an beiden Universitäten. An jedem Standort hat sich ein charakteristisches Praktikumskonzept etabliert, in dessen Zentrum jeweils ein Praxissemester steht. Während Jena auf ein frühes Praxissemester im Studienverlauf setzt und dieses zum Zentrum bildungswissenschaftlicher und fachdidaktischer Ausbildung hervorhebt, steht das Praxissemester in Erfurt am Ende des Studiums. Es bildet den Abschluss einer schulpraktischen Ausbildung, die zuvor mit bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Schwerpunkten in gesonderten Praxisphasen vorbereitet wird. Trotz dieser Unterschiede bei der Ausgestaltung der Praxisphasen können gemeinsame Anliegen in der Ausgestaltung schulpraktischer Elemente an beiden Hochschulen identifiziert werden. So ist es Anspruch beider Partner, auch die Qualität der schulpraktischen Ausbildung kontinuierlich weiterzuentwickeln. In diesem Kooperationsfeld besteht schon eine langjährige Zusammenarbeit, die intensiviert werden soll.

Beide Universitäten leisten mit den Praxisanteilen im Studium ein Beitrag dazu, dass angehende Lehrkräfte den künftigen Arbeitsplatz Schule kennenlernen. Zur Unterstützung der schulpraktischen Ausbildung können die FSU und die UE auf das Wissen und die Erfahrungen von Praktiker\*innen zurückgreifen. Um Praxischulen und Praktikumsmentoren\*innen noch besser auf ihre Aufgaben vorzubereiten, streben die Hochschulen an, die Arbeiten in diesem Bereich stärker zu bündeln.

An der FSU wurden bereits zwei Initiativen ins Leben gerufen, die das Ziel einer verstärkten fachlichen Kooperation mit Ausbildungsverantwortlichen in der Praxis verfolgen. Zum einen handelt es sich um die „Arbeitsgemeinschaft (AG) Praxissemester“<sup>4</sup> des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung und zum anderen um das ProfJL-Teilprojekt 4 „Ausbildung der Ausbilder – ein Projekt mit Akteuren aller Phasen der Lehrerbildung“<sup>5</sup> (AuAu). AuAu ist hervorgegangen aus einem Fortbildungskonzept für Fachleiterinnen und Fachleiter in Thüringen, das seit dem Jahr 2002 an der

---

<sup>4</sup> Vgl. Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Friedrich-Schiller-Universität Jena: Arbeitsgemeinschaft (AG) Praxissemester, URL: <http://www.zlb.uni-jena.de/Lehrerbildung/Praxissemester/AG+Praxissemester-p-148.html>

<sup>5</sup> Vgl. Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Friedrich-Schiller-Universität Jena: ProfJL. Teilprojekt 4, URL: [https://www.profl.uni-jena.de/ausbildung\\_der\\_ausbilder.html](https://www.profl.uni-jena.de/ausbildung_der_ausbilder.html)

Universität Jena durchgeführt wurde.<sup>6</sup> Seit 2015 wird AuAu aus der Qualitätsoffensive Lehrerbildung gefördert. Die Ausbildung umfasst ein Schuljahr und bietet ein berufsbegleitendes Studium mit fach- und allgemeindidaktischen Schwerpunkten an. Inhaltlich zeichnet sich AuAu dadurch aus, dass sich in den zugehörigen Veranstaltungen „Fachdidaktiker\*innen und Erziehungswissenschaftler\*innen aus dem Universitätskontext und Verantwortliche für Ausbildung, fachbegleitende Lehrpersonen und Fachleiter\*innen aus dem schulischen Kontext“ auf Augenhöhe begegnen und „gemeinsam an Unterrichtsstunden und Universitätsseminaren“<sup>7</sup> arbeiten (Zastrow, Kleinespel & Lütger, im Druck).

Die UE hat in ihr Konzept der Lehrerbildung ein gestuftes Praktikumskonzept mit einem hohen Anteil schulpraktischer Ausbildung von Studienbeginn an integriert. Die dadurch enge Zusammenarbeit mit den Praktikumschulen soll durch das QUALITEACH Teilprojekt „Teaching Talent Center“ weiter intensiviert werden und in eine verstärkte Kooperation mit der zweiten Phase der Lehrerbildung sowie mit Schulen, die die Studierenden während der Praktika betreuen, münden. Aktuell dauern die Entwicklungsarbeiten von digitalen Informations- und Begleitmaterialien zur Praktikumsbegleitung für Praktika noch an.

Ein gemeinsames Vorhaben beider Hochschulen könnte die Initiierung eines Mentoring-Programms sein. Dafür sollten besonders geeignete und engagierte Betreuungspersonen an den Ausbildungsschulen gewonnen und qualifiziert werden. Zur Umsetzung bietet sich ein Rückgriff auf die an der FSU etablierten oben dargestellten Arbeitsstrukturen und Ausbildungsprojekt an. Des Weiteren werden gemeinsame Austausch- und Fortbildungsformate zwischen den ausbildenden Akteur\*innen bereits durchgeführt und sollen auch in Zukunft ausgebaut werden.

#### **Gemeinsame Aktivitäten der FSU und der UE**

Die an den Universitäten beschäftigten Praktikumsmentor\*innen hochschulübergreifend in den Austausch über das Aufgabenspektrum, über die verwendeten Methoden und die genaue Integration und Funktion der Mentor\*innen innerhalb der jeweiligen Lehrbildungsmodelle zu bringen, wird von beiden Hochschulen als Aufgabe einer standortübergreifenden Lehrerbildung verstanden. Im August 2017 organisierte die ESE daher ein erstes Vernetzungstreffen der abgeordneten Lehrkräfte. Das Treffen wurde eröffnet durch Impulse aus den Geschäftsführungen der beiden Lehrbildungszentren. Im Anschluss nutzten die Lehrer\*innen die Zeit für einen intensiven Austausch und das gegenseitige Kennenlernen. Daraus ergaben sich zahlreiche weitere Themen, Fragen und Absprachen, die die Basis für anschließende Vernetzungsaktivitäten bilden. Ein zweites Vernetzungsgespräch fand im April 2018 in Jena statt. Des Weiteren nahmen praktikumsbegleitende Mentor\*innen beider Hochschulen jeweils an den Präsentationstagen zum Abschluss des Komplexen Schulpraktikums bzw. Praxissemesters teil.

Der kooperative Austausch soll auch zukünftig gepflegt werden. Angedacht ist auch, dass die Hochschulen gemeinsame wissenschaftliche Fortbildungen für die betreuenden Lehrkräfte organisieren und durchführen. Auch die kooperative Entwicklung von gemeinsam genutzten Informations- und Begleitmaterial soll ausgebaut werden.

---

<sup>6</sup> Vgl. Ahrens, F. & Kleinespel, K. (2012). Fortbildung Didaktik. Ein Modell der Kooperation der Universität Jena, der Thüringer Studienseminare und des Landesinstituts ThILLM zur Berufseingangsqualifizierung von Fachleitern in Thüringen. *Seminar*, 3, 7-32.

<sup>7</sup> Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Friedrich-Schiller-Universität Jena: ProfJL – Teilprojekt 4: Ausbildung der Ausbilder – ein Projekt mit Akteuren aller Phasen der Lehrerbildung, URL: [https://www.profjl.uni-jena.de/ausbildung\\_der\\_ausbilder.html](https://www.profjl.uni-jena.de/ausbildung_der_ausbilder.html)

## Berufsorientierung

Die Frage der Sicherung des qualifizierten Nachwuchses im Lehrberuf ist gerade in Zeiten des Lehrermangels ein wichtiges Thema. In Deutschland besteht ein hoher Bedarf von ca. 25.000 Lehrkräften pro Jahr, dem jedoch die Schulart- und Fächerwahl der Lehramtsstudierenden nicht unmittelbar entspricht. Zudem scheint ein gewisser Teil derjenigen, die das Lehramt zu ihrem Beruf machen wollen, dafür nicht hinreichend gut geeignet zu sein, was sowohl den Aspekt lehrberufsspezifischer Kompetenzen als auch die persönliche Eignung (Rauin, 2009) betrifft. Falsche Erwartungen an den Lehrberuf, unzureichende psychische Stabilität und die zu geringe Identifikation mit der Lehrendenrolle scheinen einige Faktoren zu sein (u. a. Foerster, 2008; Veith & Schmidt, 2010), die dazu beitragen, dass sich mehr als 50 % der Lehrkräfte nicht zutrauen, bis zum regulären Ende ihres Dienstverhältnisses zu arbeiten (Leuphana Universität Lüneburg 2011) und dies auch tatsächlich nicht tun (Weber, Weltle & Lederer, 2004). Es gilt demnach, gezielt Werbung für unterversorgte Bereiche des Lehrberufs zu machen und geeignete Maßnahmen für die Prüfung und Sicherung der Eignung der Studieninteressierten für den Lehrberuf zu ergreifen.

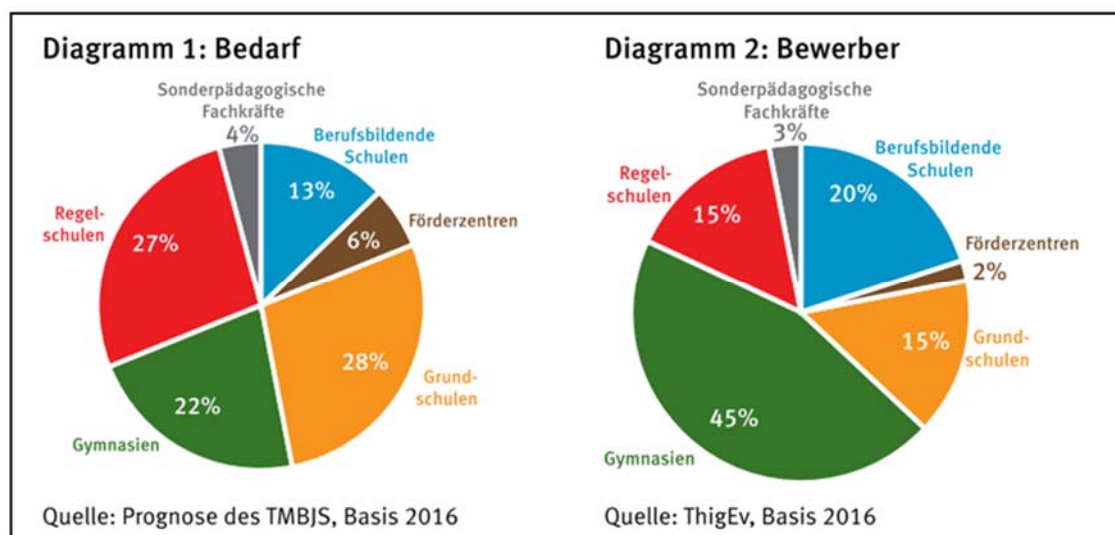


Abbildung 6. Einstellungsbedarf in Thüringen 2016; Relation der Schularten (TMBJS, 2016, S. 5)

Beratungsangebote und Informationsveranstaltungen für Studieninteressierte und Studierende bietet die UE fortlaufend z. B. im Rahmen der Hochschulinfotage oder der Studieneinführungstage (STET) an. Ein explizites Angebot, das sich an Studierende und Studieninteressierte der Lehramtsstudiengänge richtet, wurde an der UE durch das Teilprojekt „Teaching Talent Center“<sup>8</sup> des Erfurter Gesamtprojekts „QUALITEACH“ geschaffen. Mit dem Ziel der Stärkung der berufsspezifischen Identität wurden unter der Leitung von Prof. Dr. Ernst Hany Instrumente zur professionsbezogenen Eignungsabklärung, Orientierung und persönlichkeitsbezogenen Beratung entwickelt. Dazu gehören ein Fragebogen zur Lehrer\*innenpersönlichkeit und zu individuellen Interessen, der mit ca. 90 % der Studienanfänger\*innen validiert wurde. Persönliche Rückmeldegespräche, Beratungen und Coachings sind ebenfalls Teil der Projektarbeit. Des Weiteren werden Informationsveranstaltungen, die die Komplexität und Realität der Schulpraxis thematisieren, stark nachgefragt. Die entwickelten

<sup>8</sup> Vgl. Erfurt School of Education der Universität Erfurt: QUALITEACH. Teaching Talent Center, URL: <https://www.uni-erfurt.de/qualiteach/teilprojekte/teaching-talent-center/>



Konzepte und Instrumente könnten nach Abstimmung mit dem Projektleiter bei Bedarf zur Verfügung gestellt und nach entsprechender Adaption eingesetzt werden.

Die FSU Jena setzt ebenfalls auf Beratung über den gesamten Studienverlauf. Für alle Studienanfänger stehen die Studieneinführungstage (STET) zur Verfügung, die zur Orientierung und Überprüfung der Studienwahl anregen sollen, und darüber hinaus vom ZLB zur Verfügung gestellte Onlineangebote, bspw. in Form von Informationsvideos zum Lehramtsstudium in Jena und der Berufspraxis sowie ein Link zu bestehenden Selbsterkundungsangeboten für Lehramtsinteressierte. Neben der zentralen Studienberatung für alle Studieninteressierte steht ein dichtes Netz von Fachstudienberater\*innen zur individuellen Beratung zur Verfügung. Innerhalb lehramtsspezifischer Veranstaltungen und Begleitangeboten, z.B. in der Auswertung des Eingangspraktikums, in der „Einführung in die Deutschdidaktik“ oder der „Einführung in die Schulwirklichkeit“ werden Fragen der Berufswahl und -eignung thematisiert. Dennoch bestehen im Bereich der Beratung durchaus noch Desiderate hinsichtlich der Entwicklung systematischer Beratungsangebote im speziellen Hinblick auf das Lehramtsstudium in Jena.

### 3.3 Orientierung an gesellschaftlichen Entwicklungen

#### Inklusion

Inklusion und Heterogenitätssensibilität sind zu Leitbegriffen geworden, die nicht nur die bildungspolitische Entscheidungsfindung, sondern – als Folge davon – insbesondere den schulischen Alltag bestimmen (vgl. Abb. 7). Angehende Lehrkräfte in diesen Feldern zu professionalisieren, ist eine bedeutende Aufgabe der verantwortungsvollen Lehrerbildung.

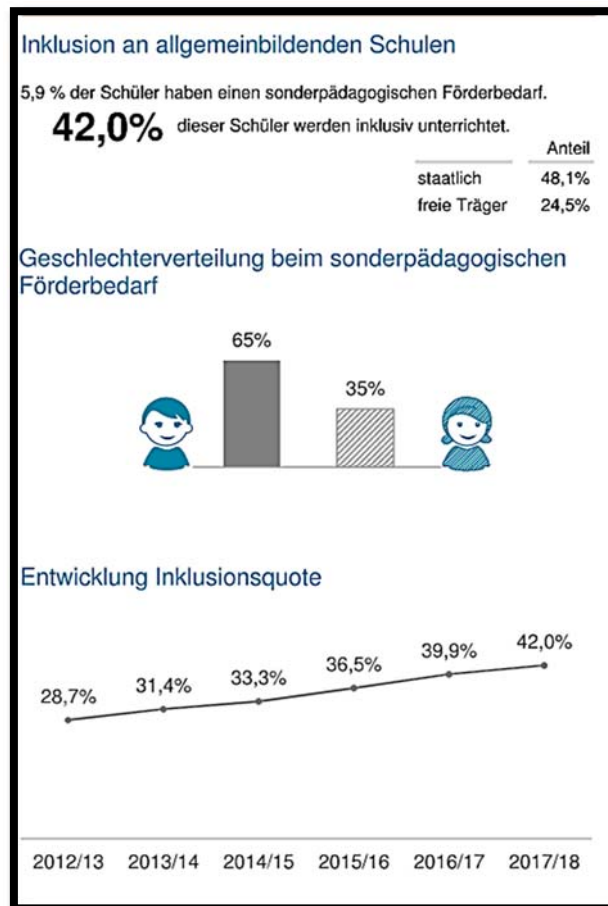


Abbildung 7. Inklusion an allgemeinbildenden Schulen in Thüringen, Stand Schuljahr 2017/18 (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Freistaates Thüringen, URL: [http://www.schulstatistik-thueringen.de/pdf/Statistikplakat\\*A3g.pdf](http://www.schulstatistik-thueringen.de/pdf/Statistikplakat*A3g.pdf))

Bereits im Sommersemester 2017 haben die FSU und die UE dem TMWWDG ein Kooperationskonzept für den Bereich Inklusion vorgelegt. Die in dem Papier getroffenen Vereinbarungen sind das Ergebnis mehrerer Gespräche zwischen den Verantwortlichen in der Lehrerbildung beider Hochschulen, die seither mit großen Anstrengungen auf beiden Seiten vorangebracht werden. Konzeptionell basieren die dargelegten Überlegungen auf den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention (2006 bzw. 2009) sowie auf den „Gemeinsamen Empfehlungen von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz“ (HRK & KMK, 2015). Ein weites Begriffsverständnis von Inklusion fand Eingang in die Grundsätze und Leitgedanken beider Universitäten hinsichtlich inklusiver Bildung (siehe Kooperationskonzept Inklusion, 2017, S. 5).

Ausgehend von einem gemeinsamen Begriffsverständnis konnte festgestellt werden, dass das Thema Heterogenität/Inklusion an den beiden lehrerbildenden Hochschulen FSU Jena und Universität Erfurt curricular unterschiedlich umgesetzt wird. An der FSU Jena werden im erziehungswissenschaftlichen Begleitstudium und in den Fachdidaktiken aller Unterrichtsfächer Studienanteile zu den Themenbereichen Umgang mit Heterogenität und Inklusion sowie Grundlagen der Förderdiagnostik im Umfang von 10 LP integriert (Studien- und Prüfungsordnung der Lehramtsstudiengänge an der FSU Jena 2015, § 5 - Qualifikationsziele, Standards und Inhalte des Studiums, Absatz 4). An der Universität Erfurt wird in einem speziellen Modul im Umfang von 6 bzw. 9 LP im Rahmen von zwei Vorlesungen und einem Seminar der Umgang mit Heterogenität thematisiert (Modul BW03).

An beiden Universitäten werden zudem im Rahmen der BMBF-geförderten Qualitätsoffensive Lehrerbildung seit 2015 (FSU „ProfJL“) bzw. 2016 (Universität Erfurt „QUALITEACH“) in zwei Teilprojekten (FSU „Fit für Inklusion“; UE „Kompetenzzentrum Inklusion“) curriculare Bausteine für eine inklusive Lehrerbildung entwickelt und erprobt.

Aktuell werden an der Universität Erfurt drei wesentliche Lehrvorhaben umgesetzt. (1) In Modellen des Team-Planning und Team-Teaching werden Lehrveranstaltungen und Modulkonzepte mit dem Ziel weiterentwickelt, Studierende in der regulären fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Ausbildung auf die Arbeit in einer Schule der Vielfalt vorzubereiten. Dazu gestalten Fachdidaktiker\*innen und Bildungswissenschaftler\*innen gemeinsam mit Sonderpädagog\*innen interdisziplinäre Lehrprojekte und evaluieren diese (Sallat et al., 2018). (2) Es wird eine Lernplattform (video-LeB) aufgebaut, die 360-Grad-Videos mit anregenden Lernaufgaben kombiniert, die Studierenden für ein erweitertes Selbststudium aber auch Lehrenden für die Einbindung in Lehrveranstaltungen zur Verfügung gestellt werden (Windscheid et al., 2017). (3) Mit einem breiten Angebot an Beratung (z. B. Inklusionssprechstunde) und außercurricularen Bausteinen (z. B. Inklusionsforum) werden zahlreiche Möglichkeiten einer bedarfsorientierten Profilierung angehender Lehrkräfte geschaffen. Alle Teilinitiativen leben von hochschulinterner aber auch hochschulexterner Vernetzung.

An der FSU steht die Sensibilisierung der Lehramtsstudierenden für das gemeinsame Lernen von Schüler\*innen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf im Vordergrund. In den Bildungswissenschaften wird im Sinne eines Spiralcurriculums über das gesamte Studium hinweg in Vorlesungen, Seminaren und Prüfungsmodulen inklusive Schul- und Unterrichtsgestaltung in zunehmender Komplexität und mit steigendem Praxisbezug mittels verschiedener im Projekt „Fit für Inklusion“ entwickelter Materialien thematisiert (Greiner & Kracke, im Druck). Gemeinsam mit ausgewählten Fachdidaktiken werden einzelne Lernangebote zur Unterrichtsdifferenzierung entwickelt, die vor allem das Lernen am gemeinsamen Lerngegenstand fokussieren (Greiner & Kracke, 2018). Die dabei entwickelten Materialien werden hochschulintern Lehrenden in Workshops vorgestellt.

Beide Hochschulen haben auf der Grundlage dieser Projektinitiativen bereits mit Austausch und Vernetzung begonnen. So konnten im Ergebnis von zwei Vernetzungstreffen zwischen FSU und UE erste Kooperationsvorhaben zwischen Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften verabredet werden:

#### **Gemeinsame Aktivitäten der FSU und der UE**

Das erste Treffen dieser Art fand im November 2017 an der Universität Erfurt statt. Ziel des Treffens war das Kennenlernen der Lehrerbildner\*innen und ein erster fachbezogener Austausch zu vorhandenen inklusions- und heterogenitätsbezogenen Lehrinhalten. Die Veranstaltung wurde auch von Vertreter\*innen der Staatlichen Studienseminare, der Staatlichen Schulämter, des ThILLM und des TMBJS besucht. Die Ergebnisse des Treffens sind der Veranstaltungsdokumentation<sup>9</sup> zu entnehmen. Im Nachgang fand zwischen einigen Fachbereichsgruppen ein weiterer, vertiefter Austausch statt.

Diese ersten Impulse und Verabredungen konnten im zweiten Kooperations- und Netzwerktreffen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im April 2018 intensiviert und erweitert werden. Durch

<sup>9</sup> [https://www.uni-erfurt.de/fileadmin/public-docs/Erfurt\\_School\\_of\\_Education/Veranstaltungsdokumentation.pdf](https://www.uni-erfurt.de/fileadmin/public-docs/Erfurt_School_of_Education/Veranstaltungsdokumentation.pdf)

die enge Zusammenarbeit der an beiden Hochschulen für die Organisation verantwortlichen Personen ist es gelungen, den Kreis der Interessierten zu vergrößern. So sind zu den bestehenden Kooperationsstandems<sup>10</sup> die Fachbereiche Philosophie, Anglistik, Kunst und allgemeine Bildungswissenschaften hinzugekommen. Erneut waren Vertreter\*innen der Staatlichen Studienseminare anwesend. Während des zweiten Kooperationstreffens wurde außerdem die Kooperationsplattform *Global Campus* vorgestellt, die im weiteren Verlauf die Zusammenarbeit und das Teilen von Ideen und Materialien vereinfachen soll (siehe Unterpunkt Digitalisierung). Weitere Ergebnisse des Treffens sind der Veranstaltungsdokumentation<sup>11</sup> zu entnehmen. Darüber hinaus tauschen sich die zum Thema Inklusion arbeitenden Projektteams der beiden oben dargestellten QLB-Teilprojekte regelmäßig zu Inhalten, methodischen Ansätzen und wissenschaftlichen Befunden aus und gestalten gemeinsame Lehrformate

Da sich ein Austausch der Lehrerbildner\*innen in diesem persönlichen Format wiederholt als hilfreich und gewinnbringend erwiesen hat, ist ein drittes Treffen im Verlauf des Wintersemesters 2018/19 in Erfurt geplant. Ziel beider Hochschulen ist es, diese Zusammenarbeit für beide Seiten gewinnbringend weiterzuentwickeln. Mit dem Bestreben, eine gemeinsame Kooperationsplattform zu etablieren, haben beide Hochschulen auf Initiative der beiden Lehrerbildungszentren einen Kooperationsantrag auf die vom TMWWDG ausgereichten Mittel in der Förderlinie „Curricula der Zukunft“ erarbeitet. Es handelt sich um ein Modellvorhaben, bei in einer hochschulübergreifenden Zusammenarbeit ein gemeinsam entwickeltes Curriculum zum Thema „Umgang mit Inklusion im Schulkontext“ konzipiert, erprobt und verankert werden sollen. Beide Anträge wurden bereits positiv beschieden, sodass mit der Umsetzung des kooperativen Vorhabens ab dem vierten Quartal 2018 begonnen werden kann.

## Digitalisierung

Der durch die digitale Kommunikation und neueste Informationstechnologien angestoßene gesellschaftliche Wandel stellt Schulen vor neue Herausforderungen, wenn es darum geht lebensweltbezogenen Unterricht zu realisieren, der Schülerinnen und Schüler befähigt, sich auf ein eigenständiges und verantwortungsvolles Leben in gesellschaftlicher Teilhabe vorzubereiten. Lehrerinnen und Lehrer nehmen hierbei eine Schlüsselrolle ein. Damit die Absolventinnen und Absolventen ihr lehramtsrelevantes Studium mit einem an die Anforderungen der Digitalisierung angepassten Kompetenzprofil abschließen können, bedarf es sowohl der technischen Infrastruktur als auch der adäquaten Qualifikation des Lehrpersonals. Beides soll an beiden Standorten im Hinblick auf die besonderen Erfordernisse der Lehrerbildung entwickelt werden.

Eine an verschiedenen Hochschulstandorten bereits etablierte standortübergreifende Zusammenarbeit wird durch die Nutzung digitaler Austauschplattformen möglich (Kerres et al., 2010). Gut qualifiziertes Lehrpersonal, das digitale Lernumgebungen gestalten und Lernprozesse mit digitalen Medien begleiten und steuern kann, muss sie selbst zuvor erlebt haben (Bertelsmann-Stiftung,

---

<sup>10</sup> Mathematik, DaZ/DaF, HSK/Geographie, Sport, Musik, Spezialbereich Inklusion inkl. Weiterbildungsstudiengang „Inklusive Pädagogik“

<sup>11</sup> [https://www.uni-erfurt.de/fileadmin/public-docs/Erfurt\\_School\\_of\\_Education/Dokumentation\\_2.\\_Vernetzungstreffen\\_INKLUSION.pdf](https://www.uni-erfurt.de/fileadmin/public-docs/Erfurt_School_of_Education/Dokumentation_2._Vernetzungstreffen_INKLUSION.pdf)

2018). Für Hochschullehrende bietet sich die Chance und die Herausforderung, technische und mediendidaktische Kompetenzen zu entwickeln bzw. zu erweitern, damit sie die Möglichkeiten der Digitalisierung der Alltags- und Arbeitswelt für neue Formate ihrer Lehre konstruktiv nutzen können. (Lehramts-)Studierende, die bereits als „digital natives“ sozialisiert wurden, lernen durch die Arbeit mit einer digitalen Austauschplattform Werkzeuge und Methoden kennen, die sie befähigen, Bildungsprozesse z. B. als Lehrkräfte in Schulen oder an ihren jeweiligen Arbeitsplätzen in Wirtschaft und Wissenschaft digital zu unterstützen.

### **Gemeinsame Aktivitäten der FSU und der UE**

Die FSU und die UE wollen gemeinsam an der Ausgestaltung einer digitalen Arbeits- und Lernumgebung arbeiten und können dabei auf Vorarbeiten innerhalb des Bundeslandes zurückgreifen. Ein Konsortium aus vier Thüringer Hochschulen<sup>12</sup> hat durch die finanzielle Unterstützung durch das TMWWDG in den Jahren 2014-2017 eine öffentliche cMOOC-Plattform für die Thüringer Universitäten entwickelt. Unter der Bezeichnung Glocal Campus werden globale und lokale Forschungs- sowie Lehraktivitäten vernetzt, die potentiell einer beliebig großen Nutzergruppe angeboten werden können. Im Unterschied zu international agierenden xMOOC-Plattformen, die auf die Bewältigung sehr hoher Nutzerzahlen ausgerichtet sind, bietet der Glocal Campus die Optionen, weiterhin auf individuelle Lernbedürfnisse eingehen zu können. Des Weiteren vereint der Glocal Campus die derzeit geltenden Qualitätsstandards und Anforderungen an den Datenschutz und ist technisch so konzipiert, dass er den didaktischen Ansprüchen unterschiedlicher Fachkulturen optimal entsprechen kann.

Um die Möglichkeiten des Glocal Campus zur standortübergreifenden Vernetzung der beiden lehrerbildenden Hochschulen zu nutzen, wurden mit dem an der FSU Jena für den Glocal Campus verantwortlichen Lehrstuhlinhaber, Prof. Dr. Jürgen Bolten, erfolgreiche Kooperationsgespräche geführt. Es wurde vereinbart, die Online-Plattform zunächst verstärkt zum Austausch und zur Vernetzung von Lehrenden im Kooperationsfeld Inklusion zu verwenden. Ab dem Wintersemester 2018/19 sollen beispielsweise zur Digitalisierung geeignete inklusionsbezogene Lehrinhalte sukzessive umgewandelt und allen Lehrenden und Studierenden mit dem Berufsziel Lehramt in Thüringen auf dem Glocal Campus zur Verfügung gestellt werden.

Im weiteren Verlauf wird angestrebt, die Möglichkeiten des Glocal Campus auf andere Kooperationsfelder in der Lehrerbildung auszuweiten. Im Rahmen der Förderlinie „Curricula der Zukunft“ sollen Modellveranstaltungen für den Glocal Campus erarbeitet werden, die als Vorlage und Anregung für kooperative Veranstaltungen der beiden Hochschulen dienen können. Eine systematische Weiterentwicklung und Nutzung dieser Lern- und Arbeitsumgebung wird dadurch angestrebt. Ziel ist es, dass die Plattform den Akteur\*innen beider Hochschulen innovative Vernetzungsmöglichkeiten in folgenden Bereichen bietet:

a) eine vereinfachte Zusammenarbeit von zwei und mehr Lehrenden hinsichtlich der Konzeption und der Durchführung von gemeinsamen Lehrveranstaltungen. Damit könnte zum einen eine bessere Vernetzung und Zusammenarbeit von Vertreter\*innen gleicher Fachrichtungen erfolgen.

---

<sup>12</sup> Bauhausuniversität Weimar, TU Ilmenau, FSU Jena und Universitätsklinikum Jena

Zum anderen können dadurch auch Kooperationsseminare zwischen Lehramtsstudierenden mit dem Berufsziel an unterschiedlichen Schularten erarbeitet werden,<sup>13</sup>

b) eine gewinnbringende Vernetzung von Forschungsvorhaben im Bereich der Bildungs- und Didaktikforschung sowie

c) eine effektivere Kooperation der FSU und UE im Bereich der universitär verantworteten Praxisausbildung.

## Demokratiebildung

Die FSU Jena hat in ihrer Projektweiterführung ProfJL<sup>2</sup> ausgehend von den Erfolgen und Erfahrungen der ersten Projektphase den Fokus noch einmal verschoben und ihr Projekt nun unter dem Schwerpunkt der Inklusion mit drei neuen Dimensionen versehen. Eine davon stellt die Demokratiebildung dar, konkret das Teilprojekt „Lehrkräfte als Agenten der Demokratie (LADi)“. Es formuliert im Zuge einer normativen Selbstverständigung der Lehrerbildung in Jena ein auf Nachhaltigkeit angelegtes Implementationsprogramm für Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration, das ab 2019 in fünf Unterprojekten und in enger Zusammenarbeit mit dem bereits an der FSU existierenden „Kompetenzzentrum Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration“ (KomRex) durchgeführt werden wird. Im Rahmen dessen sind mehrere Maßnahmen angedacht. Zum Ersten steht eine mögliche Verknüpfung des Thüringen-Monitor<sup>14</sup> mit Fragen der Lehrerbildung in Aussicht.<sup>15</sup> Zum Zweiten ist die Gründung einer „Arbeitsgruppe Fachwissenschaft“ vorgesehen, die über die Integration neuester Themen und Forschungsergebnisse in die Lehrerbildung zur Entwicklung von demokratie- und menschenrechtsbezogenen Professionalisierungsstandards beraten. Zum Dritten wird eine grundsätzliche Vernetzung der Lehrerbildung mit Themen und zivilgesellschaftlichen Initiativen im Bereich globaler und postkolonialer Bildung stattfinden. Und zum Vierten ist die Arbeit mit politikfernen und demokratiekritischen Jugendlichen an Regelschulen geplant. Letzteres wird eine intervenierende Perspektive in das Projekt einbinden, aus der in Kooperation mit den zwei thüringischen Studienseminaren und auf Basis eines quasi-experimentellen Designs qualitative wie quantitative Daten gewonnen werden sollen, die wiederum für die Ausrichtung der Lehrerbildung fruchtbar gemacht werden können.

Demokratische Prozesse kennenzulernen, zu verstehen und deren Vermittlung im schulischen Kontext anzuregen ist Aspekt ein der Erfurter „Hochschullernwerkstatt“. Sie wurde an der UE mit dem Ziel geschaffen, Lehramtsstudierenden einen Lernraum zu bieten, in dem sie Studien- und Lerninhalte selbst erfahren und reflektieren können. Durch den selbstgesteuerten Zugang soll ermöglicht

---

<sup>13</sup> Dies wiederum ist ein generell angestrebtes Ziel im Bereich der Lehrerbildung an beiden Universitäten und wird beispielsweise bisher im Rahmen des Teilprojekts „Kooperationsseminare Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Unterricht“ des Jenaer Projekts „ProfJL“ umgesetzt (URL: <https://www.profjl.uni-jena.de/Kooperationsseminare.html>). An der UE agieren Studierende der Lehramter Grund- und Regelschule in Begleitkursen zum KSP und in Supervisionsgruppen zusammen.

<sup>14</sup> Vgl. Thüringen-Monitor, URL: [https://www.sociologie.uni-jena.de/thueringen\\_monitor.html](https://www.sociologie.uni-jena.de/thueringen_monitor.html)

<sup>15</sup> Eine ähnliche Untersuchung, wie sie auch für den Bereich der Lehrerbildung von Nutzen sein könnte, fand bereits 2017 mit dem Fokus auf soziale Berufe statt (vgl. Damerau, Frederik/May, Michael/Patz, Janine: Demokratiebildung in Professionalisierungsprozessen. Eine Analyse der Thüringer Ausbildungssituation in ausgewählten Regelstrukturen sozialer Berufe, hrsg. vom Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration, Jena 2017. URL: [https://www.komrex.uni-jena.de/rexmedia/Neu/Demokratiebildung\\_KomRex2017+Onlineversion+%2800000003%29.pdf](https://www.komrex.uni-jena.de/rexmedia/Neu/Demokratiebildung_KomRex2017+Onlineversion+%2800000003%29.pdf)

werden, dass Studierende methodische, soziale und personale Kompetenzen ausbauen. Gleichzeitig bietet die Lernwerkstatt einen institutionalisierten Rahmen, innerhalb dessen der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen inneruniversitären wissenschaftlichen Fachgebieten sowie den Phasen der Lehrerbildung regelmäßig und zielorientiert organisiert werden kann. Zukünftig soll bei der Lernwerkstattarbeit noch stärker die Vielfalt der einzelnen Fachspezifika, der Umgang mit individuellen Überzeugungen, Werthaltungen und Normen der Lehrerbildner\*innen Berücksichtigung finden. Auch wird es in philosophischen Denkwerkstätten stärker auch um demokratische Facetten der Gestaltung von Schule und Unterricht gehen.

### **Gemeinsame Aktivitäten der FSU und der UE**

Bereits im Oktober 2017 fand unter dem Aspekt der Förderung von Demokratiebildung bei Lehramtsstudierenden, Lehrerinnen und Lehrern eine gemeinsam von der UE, FSU und dem ThILLM initiierte zweitägige Konferenz unter der Überschrift „Bildung in der Diktatur – Bildung nach der Diktatur“ in Jena statt. Sie richtete sich an Teilnehmende aus allen drei Lehrerbildungsphasen und verfolgte zum einen das Ziel fachwissenschaftlich fundiert und fächerübergreifend über schulbezogene Aspekte aus der DDR-Geschichte zu informieren. Zum anderen ging es jedoch auch darum, mit Hilfe von zur Reflexion anregenden und beispielgebenden Impulsreferaten und Workshopangeboten die Kompetenzen von Lehrenden zur Demokratiebildung im eigenen Unterricht zu stärken.<sup>16</sup>

Da Demokratiebildung in einer multikulturellen und durch Globalisierungsprozesse geprägten deutschen Gesellschaft ein wichtiges Kernthema von Bildung darstellen muss, sehen sich FSU und UE aufgrund der an ihnen vorhandenen Expertisen in diesem Bereich verpflichtet, auch weiterhin zusammenzuarbeiten und entsprechende Angebote zur Aus-, Fort- und Weiterbildung für Lehramtsstudierende und Lehrer\*innen zu generieren und zu fördern.

### Internationalisierung

Eine zunehmende Internationalisierung des Lehrerbildungsangebots ist ein Arbeitsfeld, in dem die UE und die FSU gemeinsam den Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz folgen (HRK, 2015). Der Trend hin zu internationalen Studienaufenthalten wird von Seiten der Studierenden durch eine steigende Nachfrage bestätigt. Angesichts der herrschenden gesellschaftlichen Diversität und dem gleichzeitig gesetzten Ziel, eine inklusive Schule der Vielfalt zu fördern, sollten „insbesondere angehende Pädagogen über interkulturelle Kompetenzen verfügen“ (Grimm & Thiel, 2017). Dass Auslandsaufenthalte einen positiven Effekt für die Persönlichkeitsentwicklung haben können, bestätigen sowohl Jenaer als auch Erfurter Studierende nach ihrer Rückkehr.

Internationalisierung und die Nachfrage nach Auslandsaufenthalten bei Studierenden in lehramtsrelevanten Studiengängen zu stärken, verlangt niedrigschwellige Angebote, die möglichst ohne Zeitverlust im Studienverlauf wahrgenommen werden können. Beide Hochschulen reagieren auf diese Anforderungen und ermöglichen es, das Praxissemester (PS) bzw. das Komplexe Schulpraktikum (KSP) an einer Schule im Ausland durchzuführen. Diesbezüglich gab und gibt es einen intensiven Austausch zwischen dem Praktikumsamt (FSU) und dem Praktikumsreferat (UE).

---

<sup>16</sup> Vgl. Konferenz „Bildung in der Diktatur – Bildung nach der Diktatur“ (17.–18. Oktober 2017)

## Gemeinsame Aktivitäten der FSU und der UE

Beide Universitäten informieren sich beispielsweise gegenseitig über Schulen im Ausland, die Praktikumsplätze anbieten, sowie über die Erfahrungen in der Ermöglichung von entsprechenden Aufnahmen und Begleitkonzepten. Checklisten und Handreichungen für die Studierenden sind ebenfalls aufeinander abgestimmt und in Zusammenarbeit entstanden<sup>17</sup>. Der Austausch zu „Schulpraktika im Ausland“ zeigt sich auch auf institutioneller Ebene. Vertreter\*innen beider Hochschulen nahmen gemeinsam an einer Tagung des DAAD „Internationalisierung der Lehrerbildung“ in Berlin im November 2016 teil. Ebenfalls im November 2016 schloss sich ein vom ProfJL-Teilprojekt 5: „Praxissemester im Ausland“<sup>18</sup> des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung der FSU initiiertes Network-Meeting mit dem Thema „Internationalisierung der Lehrerbildung“ an. An diesem nahmen neben Vertreterinnen der UE auch zahlreiche weitere in- und ausländische Hochschulen, Lehrerbildner\*innen und Internationalisierungsexpert\*innen teil. Daraus resultierend entstand unter der Federführung der FSU ein themenbezogener Sammelband (Falkenhagen, Grimm, Volkmann, im Druck) inklusive eines Beitrags der UE (Protzel & Heinecke, im Druck). Des Weiteren gestalteten Mitarbeiterinnen der Erfurt School of Education einen Themenraum mit dem Titel „Interkultureller Lernanlass und Mobilitätsfenster für Lehramtsstudierende – Schulpraktika im Ausland“ im Rahmen der 16. Bundesweiten Expertentagung Lehrerbildung und dem 4. Netzwerktreffen Lehrerbildung an der FSU Jena im Februar 2017.

Der weitere Ausbau der Internationalisierung des Studiums durch verbesserte Service-, Betreuungs- und Begleitangebote soll gefördert werden.

## 4. Ausblick

Die Lehrbildungsmodelle der Universitäten Erfurt und Jena weisen strukturelle Unterschiede auf, die sich gut begründen lassen. Dass beide Modelle zukunftsweisend sind, wird u.a. durch ihre Förderung in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung unterstrichen. Die unterschiedlichen Schwerpunkte und Expertisen in der Lehrerbildung an der UE und der FSU bieten Möglichkeiten zur komplementären Verstärkung in unterschiedlichen Kooperationsfeldern. Das vorgelegte Papier dokumentiert, dass bereits vielfältige Kooperationen im Bereich Lehrerbildung zwischen beiden Standorten bestehen. Sowohl den beiden Lehrbildungsmodellen als auch den dargestellten Kooperationen und gemeinsamen Initiativen liegt ein gemeinsames und unhintergebares Qualitätskonzept zugrunde, das in geteilten Grundsätzen und daraus resultierenden Entwicklungsfeldern zum Ausdruck kommt. Aus diesem Qualitätskonzept resultiert auch die Selbstverpflichtung der beiden Universitäten, die Lehrerbildung entsprechend neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und in der Verantwortung für gesellschaftliche Entwicklungen stetig weiterzuentwickeln. Diesen Weg werden die Universitäten Erfurt und Jena weiter beschreiten. Die Freiheit von Forschung und Lehre gilt dabei auch für die lehrerbildenden Wissenschaften.

---

<sup>17</sup> Die Universität Erfurt hat die Checkliste für das KSP im Ausland in Anlehnung an die von der FSU Jena erarbeitete Handreichung zum Praxissemester im Ausland erstellt.

<sup>18</sup> Vgl. Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Friedrich-Schiller-Universität Jena: ProfJL – Teilprojekt 5. Praxissemester im Ausland, URL: <https://www.profjl.uni-jena.de/Internationalisierung.html>; vgl. Grimm, Nancy (2017). Das Praxissemester im Ausland im Jenaer Lehramtsstudium. In: journal für lehrerinnenbildung 17. 4: 48-52.



Die UE und die FSU verstehen sich selbstverständlich als Partnerinnen des Landes Thüringen, das bei der Diskussion um die Zukunft der Lehrerbildung an beiden Standorten auf wissenschaftliche Expertise zurückgreifen kann.

## Literatur

- Ahrens, F. & Kleinespel, K. (2012). *Fortbildung Didaktik. Ein Modell der Kooperation der Universität Jena, der Thüringer Studienseminare und des Landesinstituts ThILLM zur Berufseingangsqualifizierung von Fachleitern in Thüringen*. Seminar, 3, 7-32.
- Bertelsmann Stiftung (2018): *Monitor Lehrerbildung. Lehramtsstudium in der digitalen Welt – Professionelle Vorbereitung auf den Unterricht mit digitalen Medien?!*
- Biewer, G., Böhm, E. T., Schütz, S. (2015). Inklusive Pädagogik als Herausforderung und Chance für die Sekundarstufe, in: G. Biewer, E.T. Böhm, S. Schütz (Hrsg.). *Inklusive Pädagogik in der Sekundarstufe*, Stuttgart, S. 11-24.
- Bundscherer, L. (2018). *Thüringen. Sorgenkind Regelschule*. In. MDR.de. Nachrichten v. 13.04.2018, URL: <https://www.mdr.de/nachrichten/politik/regional/thueringen-sorgenkind-regelschule-100.html>
- Dreer, B., Bock, T. & Protzel, M. (eingereicht). „Do not mind the gap!“ Studie zur Nachhaltigkeit der Kompetenzentwicklung im Übergang vom Praxissemester in den Vorbereitungsdienst.
- Falkenhagen, Ch., Grimm, N., Volkmann, L. (im Druck). *Internationalisierung des Lehramtsstudiums. Modelle, Konzepte, Erfahrungen*. Paderborn u. a.: Ferdinand Schöningh.
- Foerster, F. (2008). *Personale Voraussetzungen von Grundschullehramtsstudierenden. Eine Untersuchung zur prognostischen Relevanz von Persönlichkeitsmerkmalen für den Studien- und Berufserfolg*. Münster: Waxmann.
- Greiner, F. & Kracke, B. (2018): Heterogenitätssensible Hochschullehre. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, S. 69-83.
- Greiner, F., Kracke, B. (im Druck): Fit für Inklusion?! Entwicklung und Erprobung curricularer Bausteine für das Lehramtsstudium, in: I. Winkler, A. Gröschner & M. May (Hrsg.) (im Druck): *Lehrerbildung in einer Welt der Vielfalt. Befunde und Perspektiven eines Entwicklungsprojekts*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 150–166.
- Grimm, N. (2017). Das Praxissemester im Ausland im Jenaer Lehramtsstudium. In. *Journal für LehrerInnenbildung* 17.4, 48-52.
- Grimm, N. & Thiel, C. (2017). *Internationalisierung der Lehrerbildung. Maßnahmen, Ergebnisse, Entwicklungen*, Jena.
- Berkemeyer, N., Gröschner, A., May, Michael, Woest, V. (2017): Forschungsantrag „Professionalisierung von Anfang an“ (ProfJL II), Jena.
- Hany, E. A., Bock, T. & Protzel, M. (2017). General and differential effects of a long-term practicum. ProFale-Kongress. Hamburg.
- Hochschulforum Digitalisierung (2016). *The Digital Turn – Hochschulbildung im digitalen Zeitalter*. Arbeitspapier Nr. 27. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.
- HRK & KMK (2015). *Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt Gemeinsame Empfehlung von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015/ Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz vom 18.03.2015). URL: [http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2015/2015\\_03\\_12-Schule-der-Vielfalt.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-Schule-der-Vielfalt.pdf); letzter Zugriff: 21.06.2018.

- HRK (2015). *Empfehlungen zur Lehrerbildung*, (= Beiträge zur Hochschulpolitik 1/2015), Bonn, abrufbar unter: URL: [https://www.hrk.de/uploads/media/2015-01\\_Lehrerbildung\\_01.pdf](https://www.hrk.de/uploads/media/2015-01_Lehrerbildung_01.pdf).
- Kerres, M., Getto, B., Kunzendorf, M. (2010): RuhrCampusOnline: Strategische Hochschulkooperation an der Universitätsallianz Metropole Ruhr. Werkstattbericht. In. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 5 (1), S. 19-32.
- Kleinespel, K. (1998). *Schulpädagogik als Experiment. Der Beitrag der Versuchsschulen in Jena, Chicago und Bielefeld zur pädagogischen Entwicklung der Schule*, Weinheim u.a.: Beltz.
- Kleinespel, K. (Hrsg.) (2014). *Ein Praxissemester in der Lehrerbildung. Konzepte, Befunde und Entwicklungsperspektiven am Beispiel des Jenaer Modells*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- KMK (2004/2014). *Standards für die Lehrerbildung. Bildungswissenschaften* (Beschluss der KMK vom 16.12.2004 in der jeweils geltenden Fassung), URL: [www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_12\\_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf)
- KMK (2008/2017). *Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung* (Beschluss der KMK vom 16.10.2008 i. d. F. vom 12.10.2017). URL: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2008/2008\\_10\\_16-Fachprofile-Lehrerbildung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_10_16-Fachprofile-Lehrerbildung.pdf); letzter Zugriff: 6.9.2018.
- KMK (2013). *Empfehlungen zur Eignungsabklärung in der ersten Phase der Lehrerausbildung* (Beschluss der KMK vom 7.3.2013). URL: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2013/2013-03-07-Empfehlung-Eignungsabklaerung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013-03-07-Empfehlung-Eignungsabklaerung.pdf); letzter Zugriff: 6.9.2018.
- KMK (2016). *Bildung in der digitalen Welt. Strategien der Kulturministerkonferenz*. URL: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung\\_digitale\\_Welt\\_Webversion.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf); letzter Zugriff: 6.9.2018.
- Leuphana Universität Lüneburg (2011). *Lehrergesundheit. Was hält Lehrkräfte gesund?* Lüneburg: Autor.
- Lütgert, W. (1999). Braucht die Schulreform Reformschulen? Reformpädagogische Impulse zur Schulautonomie und zur Professionalisierung der Lehrerinnen und Lehrer. Antrittsvorlesung an der Friedrich-Schiller-Universität am 8. Dezember 1994. In. *Jenaer Universitätsreden. Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften. Antrittsvorlesungen 1*. Jena, S. 124-154.
- Lütgert, W. (2008): Das Jenaer Modell der Lehrerbildung. In W. Lütgert, A. Gröschner, K. Kleinespel (Hrsg.). *Die Zukunft der Lehrerbildung. Entwicklungslinien – Rahmenbedingungen – Forschungsbeispiele*, Basel/Weinheim: Beltz. S. 36–47.
- Lütgert, W., Gröschner, A., Kleinespel K. (Hrsg.) (2008). *Die Zukunft der Lehrerbildung. Entwicklungslinien – Rahmenbedingungen – Forschungsbeispiele*, Basel/Weinheim: Beltz.
- Lütgert, W. (2014). Die ganze Lehrerbildung - Zur Entstehungsgeschichte des Praxissemesters im Jenaer Modell. In. K. Kleinespel (Hrsg.): *Ein Praxissemester in der Lehrerbildung. Konzepte, Befunde und Entwicklungsperspektiven am Beispiel des Jenaer Modells*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. S. 10–31.
- May, M. & Gröschner, A. (2017). *Stärken-Schwächen-Analyse im Rahmen des Projektes „ProfJL“*.

BMBF-Programm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“. Förderphase: 2015-2018. Unveröffentlichtes Dokument, Friedrich-Schiller-Universität Jena. Verfügbar unter: [profil.uni-jena.de/swot.html](http://profil.uni-jena.de/swot.html)

- Milatz, A., Strauße, D., Dickel, M., Volkmann, L. (im Druck): Pluralität in der Bildungsforschung: Chancen, Herausforderungen und Evaluation im Rahmen der strukturierten Graduiertenförderung, in: I. Winkler, A. Gröschner & M. May (Hrsg.) (im Druck): *Lehrerbildung in einer Welt der Vielfalt. Befunde und Perspektiven eines Entwicklungsprojekts*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 44–59.
- Neubauer, S. & Kirchner, S. (2016). Entwicklung professioneller Handlungskompetenzen in der universitären Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Erprobung und Wirkung eines Lehrveranstaltungs-konzepts zum Individualisierten Unterricht. In: *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung* 34(1). 35–42.
- Protzel, M., Dreer, B., Hany, E. (2017). Studienangebote zur Entwicklung von Handlungs-, Begründungs- und Reflexionskompetenzen. Das Praktikumskonzept der Erfurter Lehrerbildung. In U. Fraefel & A. Seel (Hrsg.). *Schulpraktische Professionalisierung: Konzeptionelle Perspektiven*. (S. 91 - 105). Münster: Waxmann.
- Rauin, U. (2009). Die Risiken lassen sich vorhersagen. Interview. In. *Bildung Bewegt*, 1/2009, 10-15.
- Robes, J. (2012). Massive Open Online Courses: Das Potenzial des offenen und vernetzten Lernens. In: A. Hohenstein & K. Wilbers (Hrsg.). *Handbuch E-Learning*. Köln: Wolters Kluwer. Abschnitt 7.21/S. 1 – 19.
- Sallat, S., Schuchort, A., Steinert, C., Stoll, D. (2018). Transfer sonderpädagogischer Perspektiven in Fachdidaktik und Bildungswissenschaft. Das Erfurt Kompetenzzentrum Inklusion. In. *Tagungsband zur 52. DGfE-Sektionstagung Sonderpädagogik, Inklusion im Dialog: Fachdidaktik – Erziehungswissenschaft – Sonderpädagogik*.
- Schleiermacher, F. D.E. (1826/2000). Grundzüge der Erziehungskunst (Vorlesungen 1826), in: *Texte zur Pädagogik. Kommentierte Studienausgabe*. hgg. von M. Winkler und J. Brachmann, Frankfurt 2000, S. 7–404. ([https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-658-13213-2\\_8.pdf](https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-658-13213-2_8.pdf))
- Shulman, L. S. (1986). Those who understand: Knowledge growth in teaching. *Educational Researcher*, 15 (2), 4-14.
- Stotzka, C. & Hany, E. A. (2016). Lerngelegenheiten und Lerngewinne im Komplexen Schulpraktikum. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des ersten Studierendenjahrgangs in den Master of Education-Studiengängen (2014/15).
- Terhart, E. (2008). Wo wird die Lehrerbildung in zehn Jahren stehen? In: W. Lütgert, A. Gröschner, K. Kleinespel (Hrsg.) (2008), S. 14-26.
- TMBJS (2018). Einstellung in den Vorbereitungsdienst, URL: <https://www.thueringen.de/th2/tmbjs/bildung/lehrer/lehrerbildung/vorbereitungsdienst/einstellung/index.aspx>
- TMBJS (2016). *Perspektiven im Lehramt. Informationen zur Einstellung von Lehrkräften in Thüringen*, Erfurt.
- Veith, H. & Schmidt, M. (2010). *Pädagogische Professionalität und qualitätsbewusste Kompetenzentwicklung in der Lehrerausbildung. Zur theoretischen Begründung und praktischen Anwendung von Auswahlverfahren, Eignungsuntersuchungen und studienbegleitenden Beratungsmodellen im Lehramtsstudium – Kurzgutachten –*. Göttingen: Georg-August-Universität

Göttingen, Pädagogisches Seminar.

- Voogt, J. & McKenney, S. (2017). TPACK in teacher education: are we preparing teachers to use technology for early literacy? *Technology, Pedagogy and Education*, 26, 69–83.
- Weber, A., Weltle, D. & Lederer, P. (2004). Frühinvalidität im Lehrerberuf: Sozial- und arbeitsmedizinische Aspekte. In *Deutsches Ärzteblatt*, 101, A850-A859.
- Windscheid, J., Stoll, D., Will, A., Sallat, S. (2017) InklusTeach: A Virtual Classroom For Pre-Service Teacher Training. In *Proceedings of the EUNIS 23rd Annual Congress 2017: Shaping the Digital Future of Universities*. DOI 10.17879/21299722960
- Winkler, I., Gröschner, A., May, M. (Hrsg.) (im Druck): *Lehrerbildung in einer Welt der Vielfalt. Befunde und Perspektiven eines Entwicklungsprojekts*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Yarger, G.P., Broadbent, F. (1982). Teacher as Change Agent. Paper presented at the Annual Meeting of the American Educational Research Association. New York, NY, March 19-23.
- Zastrow, M., Kleinespel, K. & Lütgert, W. (im Druck). Ko-Konstruktion, Unterrichtsdiagnostik und Beratung. Ein phasenübergreifendes Curriculum-Projekt in der Lehrkräftebildung. In: Winkler, I., Gröschner, A., May, M. (Hrsg.) (im Druck), 29-43.